



ten werden nicht mehr existieren. Der Kampf wird sich entspinnen zwischen der christlichen Wahrheit und der socialistischen, wissenschaftlichen, revolutionären Regierung. Unsere Zeit gehört den religiösen Sekten nicht an. Das nächste allgemeine Concil von St. Peter wird, des sind wir im tiefsten Innern überzeugt, einen großen Umschwung herbeiführen, und dann wird der Friede sich niederlassen auf die Menschen, deren Wille gut und rein ist."

Der „Gaulois“ theilt Näheres über die carlistische Bewegung mit, welche in Bilbao stattfinden sollte, und wahrscheinlich nur deshalb unterblieb, weil die Regierung im voraus alle Häden des Konflikts in Händen gehabt habe. Beachtenswerth sind die Anklagen, welche der „Gaulois“, und zwar nicht zum erstenmale, gegen die französische Regierung wegen offener Begünstigung dieser „Umtriebe im Auslande“ erhebt. „Diese Venezuja“, meldet der „Gaulois“, sollte mit anderen in Navarra und in den baskischen Provinzen zusammenfallen. Waffen und Kriegsmaterial gingen in diesen Tagen über die Grenze, welche in ihrer ganzen Ausdehnung mit carlistischen und isabellinischen Agenten besetzt ist. Es wäre Zeit, daß die französische Regierung einige Maßregeln trafe, um diesen Verschönerungen Einhalt zu thun, welche auf ihrem Gebiete gegen ein befreundetes Land, dessen Regierung sie anerkannt hat, angezettelt und ohne Hehl zur Ausführung gebracht werden. Jede andere Haltung ließe dem Völkerrath zuzuhören. Auch die außerordentliche Aufmerksamkeit, welche man in den Tuilerien an die Familie der Königin verschwendet, deren Aufenthalt in Frankreich doch keinen anderen Zweck hat, als den Bürgerkrieg in Spanien zu entzünden, gibt zu Commentaren aller Art und zu Vergleichen mit der Haltung Anlaß, welche der Hof und die Regierung ebenfalls gegen die nach Frankreich geflüchteten Liberalen beobachten. Allerdings muß man sagen, daß die kaiserliche Regierung voll Zärtlichkeit für die Reaktion und voll Strenge gegen die Anhänger der Freiheit ist."

Das „Journal de Debats“ macht sich über die monarchischen Bestrebungen Spaniens lustig. Es meint, daß, wenn die Spanier keinen vollkommenen König erhalten, der Mangel an Kandidaten für den Thron keinesfalls Schuld daran ist. Sogar die Republikaner suchen ihr Prinzip durch einen König Espartero für die Zukunft zu retten, und wenn der Versicherung der „Epoca“ zu trauen sei, so werde sogar in Madrid ein Journal entstehen, das für die Kandidatur Ribeyro's als Kaiser aller Spanier thätig sein wolle. In Barcelona habe man Leute, welche den Admiral Mendez Nuñez für den Thron vorschlugen, und aus allem dem ergebe es sich, daß es manchmal leichter sei, einen Souverän los zu werden, als einen anderen zu bekommen.

### Inland.

Wien, 29. Dezember. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien geschrieben: Der österreichische Gesandte in Berlin ist angewiesen worden, Alles aufzubieten, um das dortige Kabinett zu bestimmen, der zwischen dem Westmächten und Oesterreich vereinbarten gemeinsamen Aktion zur Gewinnung einer dauernden Grundlage für die Pacifikation des Orients seine entscheidende, rücksichtslose Mitwirkung zu leisten. Die betreffende Depesche enthält angeblich den Wunsch, daß eine solche Mitwirkung als ein sicherer Beweis des von Preußen der Wiederanknüpfung freundschaftlicher, vertrauensvoller Beziehungen zu Oesterreich beigelegten Werthes aufgefaßt würde.

Die „National-Zeitung“, deren Erscheinen für den 1. Januar d. J. angekündigt war und deren Programm auch als Beilage zu unserem Blatte verrentet wurde, soll, wie es heißt, nicht erscheinen.

Wien, 29. Dezember. In der heutigen Konferenz der Pester Stadtrepräsentanten kam der Ministerialerlaß wegen Vorbereitung zu den Landtagswahlen zur Verhandlung. Nachdem der Erlaß auf ein 1848er Gesetz hinweist, welches vorschreibt, daß das Central-Wahlcomité aus Repräsentanten zu wählen sei, wird in der Repräsentanz beantragt, keine Juden in dasselbe aufzunehmen, da diese noch keine Repräsentanten seien. Der Antrag ward heftig bekämpft, konnte auch die Majorität nicht erlangen.

Wegen der andauernden Unsicherheit in Pest will man in der Repräsentanz einen Antrag auf Verhängung des Standrechts stellen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß der Antrag angenommen werden wird.

Wien, 29. Dezember. Erzbischof Hajuald hat für den Umbau des Gebäudes, welches in Baja für ein Frauenkloster eingerichtet werden soll, 50,000 St. Mauerziegel und 38,000 St. Dachziegel, für die Renovierung des Hofalters in der Klauenburger Pfarrkirche 500 fl., zur Vertheilung an die Kaiserarmen als Christgeschenk 200 fl. gespendet und der Sankt-Ladislauß-Gesellschaft 5000 fl. übermacht, als eine Stiftung für die Unterweisung der Sionmagyaren im christlichen Glauben und in der ungarischen Sprache.

Wien, 30. Dezember. In der heutigen General-Versammlung der Pester städtischen Repräsentanz ist der Antrag, die Israeliten vom Central-Wahlcomité auszuschließen, angenommen worden.

Wien, 28. Dezember. Die neuen Titel der österreichischen Staatsschulden (Endlich liegen, volle sechs Monate nach geistlich versügter Umwandlung der verschiedenen Schuldtitel der österreichischen Staatsschulden in eine einheitliche Rentenschuld, Anzeichen dafür vor, daß die effective Umwechslung der Stücke ohne weitere Verzögerung vor sich gehen wird. Die Staatsschulden-Controls-Commission, so hören wir,

hat heute Obligationen der neuen Rentenschuld im Betrage von 30 Millionen Gulden contrafirmirt, wird dieses Geschäft in den nächsten Tagen fortsetzen, und mit Neujahr soll die Umwechslung bereits beginnen. Wenn die für den Börsenverkehr erforderliche Summe der neuen Obligationen zur Ausgabe gelangt sein wird, was um Mitte Januar herum wohl der Fall sein kann, dann wird auch die Kursnotirung sofort die längst erwartete Vereinfachung erfahren und der Handel in österreichischer Rente seinen Anfang nehmen. Im Inlande wird die Universal-Staatsschuldentafel ausschließlich die Umwechslung besorgen. Für das Ausland hat die Regierung gegen das Votum der Controls-Commission, aber in Uebereinstimmung mit dem Finanz-Ausschusse des Abgeordnetenhauses für den Umtausch durch Bankhäuser (hat durch Regierungsbeamte unter Intervention der Consulate) entschieden. Die mit dem Umwechslungsgeschäfte betrauten Häuser erhalten, wie wir hören, ein Viertel der Mille nebst der Vergütung der Transportkosten. Die gewählten Bankhäuser sind: Rothschild in Paris, London und Frankfurt, das Comptoir d'Escompte und der Credit Foncier d'Autriche (zu Händen der Bodencredit-Anstalt in Wien) in Paris, Baring Brothers und die Anglo-Austrian-Bank in London, V. G. Goldschmidt und M. Königswarter (zu Händen von M. Königswarter in Wien) in Frankfurt a. M., Oppenheim in Köln, die Handelsbank in Darmstadt, Serrin in Augsburg, Robert Fröhlich in München, Gebrüder Mendel in Stuttgart, Ernst Wattenwyl in Bern, Pereira in Venedig, Lambert in Brüssel, das österreichische General-Consulat in Amsterdam, Westphal in Hamburg, die Disconto-Gesellschaft in Berlin und C. Heimann in Breslau. — Gleichzeitig berichtet ein Münchener Correspondent vom 27. Dezember: „Nach gestern hier gelanger Mittheilung hat das österreichische Finanzministerium in Wien Vorjorge getroffen, daß den ausländischen Besitzern österreichischer Papiere die nach dem Geetze vom 20. Juni 1868 vorzunehmende und demnächst beginnende Conwertirung der verschiedenen Schuldtitel der bisherigen allgemeinen Staatsschuld in eine einheitliche Schuld möglichst erleichtert werde, zu welchem Behufe in München das Bankhaus Robert v. Fröhlich und Compagnie von genanntem Ministerium mit dem Auftrage betraut wurde, den Umtausch in der Weise zu vermitteln, daß für die Besitzer der betreffenden Staatspapiere keinerlei Specul. erwachsen. Es wird diese Anordnung bei den sehr zahlreichen Besitzern österreichischer Staatspapiere in München, wie überhaupt in Baiern, voraussichtlich den besten Eindruck machen und dieselben mit der Conwertirung selbst, soweit es noch nicht der Fall ist, einigermaßen versöhnen.“

Wien, 30. Dezember. Die bereits früher gemeldete Erhebung des Generals der Kavallerie Grafen Mensdorff in den Fürstenstand ist nunmehr faktisch erfolgt und das diesbezügliche Ernennungs-Decret aus der Kabinetstanzlei des Kaisers herabgelangt. Graf Mensdorff wird künftig den Titel: Mensdorff-Dietrichstein Fürst zu Nikolsburg, führen.

— Baron Prokeß-Dien gedent fünf Wochen in Ober-Ägypten zuzubringen.

Wien, 30. Dezember. An der Börse wurde eine Pariser telegraphische Nachricht von erster Hand verbreitet, daß die Konferenz Sonntag, am 3. Januar eröffnet werde.

Wien, 30. Dezember. Wegen der gestern stattgefundenen Wiederwahl des nichtbeständigen Obmannes der Koliner Bezirksvertretung wurde die Auflösung der letzteren beabsichtigt angeordnet.

Von Neujahr an erscheint der Prager Denuit als officieller Regierungsorgan.

In Wienberg wurde ein politischer Verein gegründet.

Krakau, 29. Dezember. In Szyszlowa wurden achtzig nach Rumänien gehende preussische gezogene Kanonen angehalten, die als Maschinen declarirt worden waren, allein in Folge eines von Wien eingelangten Auftrages durchgelassen.

### Ausland.

Berlin, 29. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erinnert anläßlich der „preusseneinlichen Agitationen“, zu welchen die Uebomische Note noch immer von officiellen Correspondenten ausgebeutet werde, daß die preussische Regierung nicht nur bestimmt erklärt, daß die Note ihr erst nach der Uebergabe bekannt wurde, sondern daß sie auch dem österreichischen Reichskanzler hierüber Aufklärung gab. Der Reichskanzler habe diese Erklärungen zurückgewiesen und die betreffenden vertraulichen Erörterungen im „Mémorial Diplomatique“ vom 3. September veröffentlicht. Dieser Vorfall mußte den vertraulichen Mittheilungen Preußens nach Wien sowohl in dieser Angelegenheit, wie in andern Angelegenheiten ein Ende machen und Preußen in seinen Eröffnungen diejenige Vorsicht auferlegen, welche in Folge der österreichischen „Intervention“ geboten scheint.

Berlin, 30. Dezember. Die „Pro-Corr.“ schreibt: Frankreich hat an die bei dem Pariser Frieden beteiligten Mächte (Frankreich, England, Rußland, Preußen, Oesterreich, Italien, Türkei) Einladungen zur Konferenz ergeben lassen. Voraussetzlich werden die in Paris beurlaubten Vertreter die bezügliche Vollmacht erhalten. Die Konferenz soll ausschließlich die Vorschläge zur Ausgleichung des gegenwärtigen türkisch-griechischen Zwistes betreffen, sonstige orientalische Angelegenheiten aber nicht in Verhandlung ziehen. Die Beschickung der Konferenz von Seite aller außerordentlichen Regierungen ist zweifellos. Für den Beginn der Konferenz ist der 2. Jänner in Aussicht genommen. Bestimmte Vorschläge wurden im voraus nicht gemacht; die friedliche Beilegung des Streites dürfte jedoch durch die allseitigen Bemühungen der Mächte gesichert erscheinen.

big zielen und schießen zu können. Aergerlich über meine Unschlüssigkeit schickte ich die Richtung ein, die der Vär genommen hatte, verirrte mich aber im Walde, bis ich Hilferufe und dann einen Schuß hörte. Den Stimmen folgend sah ich den Bruder unseres Amphiptrons, Carl Baron Löwenthal, in seinem Blute liegen, neben ihm ein erledigter Vär, derselbe, der mir so imponirt hatte. Von mir weg kam er an den Baron, dieser schoß, traf aber schlecht, hatte keine Zeit mehr den zweiten Schuß zu thun, da der Vär ihn zu Boden warf und nach Bärenfelle zurückzuziehen wollte. Als routinirter Bärenjäger kannte der Baron die Gefahr, stellte seinen Arm so tief er konnte in den Rücken seines Feindes und rief um Hilfe. Glücklicherweise war ein Jägerbursche des Grafen Bethlen, ein kleiner schwarzer Zigeuner, nicht weit entfernt, er warf sich mutsvoll auf den Vären, so daß Baron Löwenthal Zeit gewann, das Gewehr zu ergreifen und mit dem noch geladenen zweiten Laufe dem Ungethüm den Garauß zu machen.

Ungeachtet der Baron ganz entschuldigt zugerichtet war, das Gesicht zertrübt, den Arm bis auf die Knochen durchgehissen, die Kleider ganz zerlegt, so konnte man sich doch noch glücklich schätzen, daß die Sache kein schlimmeres Ende genommen hatte, was ohne seiner Routine und ohne den Jäger des Grafen Bethlen wohl der Fall gewesen wäre.

Unter arme Verwundete wurde bei einer nahen Quelle gewaschen, verbunden und dann ins Schloß gebracht, wo er sich bald so weit erholte, um auf sein Gut zurückfahren zu können.

Die Jagdpartie war zu Ende, wir schießen von unserem freundlichen Gasthause, ich mit der Versicherung, daß ich die bei ihm verlebten drei Tage stets unter die angenehmsten meines Lebens rechnen werde.

„Nun“, sagte mir bei der Heimfahrt Graf Bethlen, „habe ich mein Wort gehalten — war die Partie nicht interessant?“

„Gewiß, lieber Graf, allein ich weiß nicht, wie mir immer der Gedanke kommt, daß wenn Meister Weg die Fantaße gehabt hätte, mich statt des Baron Löwenthal mit seiner Umarmung zu begrüßen, ich wohl jetzt nicht das Vergnügen hätte, mit Ihnen die halbbrüderlichen Wege, die Sie

einzuschlagen belieben, fahren zu können. Doch, wie gesagt, die Jagdpartie war charmant, Alles superb arrangirt, eine sehr angenehme Gesellschaft, excellentes Dinner, prächtvolle Gegend, allein eines gefällt mir bei einer Bärenjagd nicht —

„Nun, und dieses Eine?“  
„Dieses Eine, verehrter Graf, ist — der Vär!“ D. Baron R.

### Notiz.

Wien, 14. Dezember. (Raubmord.) In Pest ereigt ein schredenerregender Vorfall großes Aufsehen. Der Handelsagent Anton Spatz, eine vielbekannte Persönlichkeit, bewohnte zwei Hofzimmer im ersten Stock des Hauses Nr. 6 in der Wallgasse. Spatz hatte am 19. d. auffallend viele Besuche in seiner Wohnung, was auch von den Nachbarn besonders bemerkt wurde. In der Wohnung Spatz's wurde ein lautes Gespräch geführt, bis es endlich ganz stille wurde, so daß das Dienstmädchen des Wohnungsbüreters ein Räufeln im Zimmer Spatz's vernommen konnte, indem man indeß keine Bedeutung beilegte. Eine Weile nach dieser Wahrnehmung, indem das Dienstmädchen und andere Einwohner des Hauses einen elegant gekleideten Herrn aus dem nach dem Hofhofe führenden Zimmer der Spatz'schen Wohnung treten, welcher die Thür verriegelt und gelassenen Schrittes fortging. Der Herr glaubte der Herr sei Spatz selbst. Nichtsdestoweniger will die Dienstmagd auch noch später in der Wohnung Spatz's ein Räufeln vernommen haben, daß man gleichfalls wie früher unbedacht ließ. Erst im Verlaufe des nächsten Nachmittags, als Spatz wieder aus seiner Wohnung ging, noch im Gespräch erliegen und überhaupt nicht gesehen wurde, schloß man Verdacht und es wurde die Anzeige bei der Sicherheitsbehörde erstattet. Der Kommissär Carl ergriff und ließ, nachdem auf wiederholtes Boden aus der Wohnung Spatz's keine Antwort erfolgte, die Thür durch einen Schloffer öffnen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Augen der Eintretenden dar. Spatz lag ermordet auf dem Boden des Zimmers. Der Kopf zeigte etwa 8 Fingern, welche von einer Hade oder von einem Hocks herabfielen; auch zwei kleinen Stümpfen am Körper bemerkt worden sein. Der Un glücklichste hatte eine große Menge Blut verloren, sein Kopf lag auf zwei Stühlen, ein Beweis, daß er sich vor Verblutung retten wollte; in der rechten Hand hielt er krampfhaft eine Kleiderbürste, mit welcher er sich an Ermordung einer Waise gegen den Räuber gewendet haben mochte. Die Brüste, die Hand und die Füße waren nicht aufgefunden, was auf einen Raubmord schließen läßt. Auf dem Schreibtische lagen vier Geschäftsbriefe, welche Spatz geschrieben hatte und nicht mehr bestellen konnte.

Berlin, 30. December. Gegenüber der irrigen, namentlich durch den Berliner Correspondenten der „Times“ hervorgerufenen Auffassung der norddeutschen Uebereinkunft, betreffend die Leistung der Militärdienstpflicht, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, der Vorschlag Badens wurde bereits im Juni gemacht und am 30. November dem wieder zusammengetretenen Bundesrathe vo gelegt. Die Uebereinkunft bezweckt nur, den beiderseitigen Staatsangehörigen die Erfüllung der Dienstpflicht zu erleichtern.

Paris, 29. Dezember. Die „Patrie“ sagt: Die Verhandlungen wegen der Konferenz dauern fort, die Sachlage hat sich seit gestern nicht geändert.

Dasselbe Blatt schreibt: Auf der Börse sind Gerüchte verbreitet, in Betreff der Einbringung eines Gesetzes in der badischen Kammer, welches die Ermächtigung der badischen Unterthanen bezweckt, in der preussischen Armee Dienste zu nehmen. Die „Patrie“ sagt: Der betreffende Gesetzesentwurf sei bereits seit langer Zeit dem norddeutschen Bundesrathe unterbreitet worden; Preußen scheine aber den Gesetzentwurf auf unbestimmte Zeit hinaus zu vertagen. Die Situation ist demnach dieselbe und nicht in den Beziehungen zu den Staaten jenseits des Rheins rechtfertige die Gerüchte, welche offenbar zu Spekulationszwecken ausgebreitet wurden.

Paris, 30. Dezember. Der „Constitutionnel“ erklärt, daß die Einladungen zur Konferenz jetzt wahrscheinlich schon abgeendet sind. Der „Public“ sagt, der Vertreter Griechenlands werde auf der Konferenz nur eine konsultative Stimme haben.

„Patrie“ und „Public“ dementiren gemeinschaftlich das Börsengerücht, Frankreich habe in Betreff Badens der preussischen Regierung Vorstellungen gemacht.

Der Appellhof hat seine Entscheidung über das Urtheil des Handelsgerichts in Sachen des Monteur-Tiels auf Donnerstag, den 31. Dezbr. verschoben.

Madrid, 28. December. Die Stadt Madrid hat ihr Anlehen mit dem Hause Erlanger abgeschlossen.

Madrid, 29. December. Das Ministerium hat beschlossen, in der nächsten Zeit sehr bedeutende Verstärkungen nach Cuba zu entsenden. Nach den verschiedenen Kriegshäfen sind Ordres zur schnelligsten Vornahme der Vorarbeiten ergangen.

Madrid, 29. December. Im Laufe des Monats Januar werden 10,000 Mann Truppen Verstärkung von Cadix nach Cuba und Porto-Rico abgehen.

Madrid, 30. December. Die Commission des monarchischen Wahlcomité wurde beantragt, bei der Regierung dahin zu wirken, daß sie die Freiheit der Wahlen in moralischer und materieller Beziehung wieder herstelle und aufrechthalte.

Die Führer der republikanischen Partei haben beschlossen ihr republikanisches Programm zu behaupten.

London, 30. December. Die „Times“ schreibt: Die Westmächte sind einig, daß das Konferenzprogramm streng begrenzt werde, wie die Türkei vorschlägt. Die Meinungsverschiedenheit der übrigen Mächte hierüber sei eine geringe.

Konstantinopel, 28. December. Die Pforte acceptirt die Konferenz unter der Bedingung, daß das Programm sich auf die Discussion der fünf Punkte des an Griechenland gestellten Ultimatus beschränke.

Die neuesten Nachrichten aus Griechenland melden, daß der griechische Dampfer „Enos“ sich noch im Hafen von Syra befinde.

Konstantinopel, 30. December. Es verlautet, daß der in Nizza weilende Fuad Pascha in kurzem die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten von Saad Pascha wieder übernehmen soll. Das Befinden Fuad Pascha's soll sich erheblich gebessert haben.

Bukarest 25. December. (Zur Situation. — Aus dem „Arsenal.“ — Die Parole des Regierungsorgans. — Wien oder brechen.) Seitdem der griechisch-türkische Konflikt ein ernstlicheres Aussehen angenommen, hoch und brodelt es unter der heiligen Agitationspartei, daß man sich unwillkürlich jeden Augenblick auf irgend ein Ereigniß von größerer Tragweite gefaßt halten muß. Die Thätigkeit in den Laboratorien und Werkstätten der Regierung ist eine geradezu sieberhafte und die Sprache der radikalen Organe eine and Deltum gränzende. Der „Romani“ z. B., der als ein anerkannt offizielles Organ noch die meiste Mäßigung im Gebrauche urwüthiger und der Landessprache ganz eigentümlicher Ausdrücke bewahren muß, sagt in seiner jüngsten Nummer mit Bezug auf das telegraphisch verbreitete gewesene Gerücht, daß die Pforte die Ausweisung der Griechen aus Rumänien verlange: „Vor zwei Tagen erhielt die Regierung Nachrichten aus Konstantinopel, die wir nur im Interesse der Ruhe im Lande (!) verschweigen zu müssen glauben. Ist aber, wo diese Gefahr nicht nur für das Land, sondern auch für Europa vielleicht (!) beboben ist, können wir das Schweigen brechen, und der Pforte sowohl als auch jenen, die sie von diesem Anfinnen zurückgebracht, nur gratuliren. Was aber Griechenland selber betrifft, so haben wir nicht erst nöthig bemerken zu müssen, daß es sich weder von den Drohungen der Pforte noch der Jagtung der übrigen Mächte einschüchtern lassen möge. Das heroische Hellaß hat es bei genug zahlreichen Gelegenheiten bewiesen, was es gegen den Feind zu leisten vermag, und so kann es denn sicher sein, daß es auch diesmal standhaft und groß wie niemals aus dem Kampfe hervorgehen wird. Ueber den Ausgang der griechisch-türkischen Verwicklungen kann gar kein Zweifel obwalten. Mögen sich die fremden Mächte noch so sehr dagegen stemmen, mag die Pforte ein noch so grünliches Gesicht machen, das, was geschehen soll, wird trotz Allem und Allem geschehen und wer dabei in Trümmer gehen soll, darüber kann gar keine Frage mehr sein.“

In ganz derselben Weise, wie die Regierung vor kurzem gegen Ungarn allein gewüthet, wird jetzt gegen Oesterreich im Allgemeinen und gegen die Politik des Herrn v. Beust insbesondere agitirt und der Haß gegen Oesterreich auf jede mögliche Weise geschürt. Aber nicht genug an dem, daß man den Januhagel in Bukarest in beständiger Bewegung zu erhalten sucht, so wird in jüngster Zeit diese Agitation auch bis in die entferntesten Winkel des Landes getragen und durch neugegründete Blätter und Volksversammlungen genährt. Dieser Zustand kann unmöglich anhalten, ohne daß er sich in nächster Zeit durch irgend eine Eruption Luft macht.

Belgrad, 30. December. Heute schloß die Regentenschaft das Verfassungskomitee, nachdem dasselbe alle vorgelegten Fragen erledigte. Die Regentenschaft konstatirte die Uebereinstimmung der Versammlung mit den Regierungsaufsichten betreffs Erweiterung der bestehenden Institutionen, und hebt mit Beugung hervor, daß auch das Komitee so wie die ganze Nation eine starke Regierung wünsche, welche durch die innere, wie die äußere Politik Serbiens bedingt sei. Am Schluß verpricht die Regentenschaft die Projekte über den Ausbau der Verfassung der Stupischen vorzulegen.

### Kirche und Schul.

#### Die Besetzung der Meeburger Pfarre.

Also schon wieder ein Pfarrwahlstreit? So denkt gewis mancher Leser, wenn sein Auge auf die obige Ueberschrift fällt. Nein! diesmal nicht!

Seit der Einführung unserer neuen Kirchenverfassung sind schon so viele Fälle von Streitigkeiten bei Besetzung erledigter Pfarrstellen vor die Öffentlichkeit gebracht worden, daß jeder Zeitungsläser zweierlei sich stets lebhaft gegenwärtig halten muß, soll er sich nicht zu der — nach unersetzlicher Ueberzeugung wenigstens — eben so falschen, als ungewisshaft schmei-

lichen An-  
ebemals  
Erit  
immer ver-  
neben S  
haben, S  
heute, B  
unierer B  
um so me  
konnte, al  
außerhalb  
sie nicht  
Kirchenver  
richtige z  
kirche zw  
den — d  
aus einer  
noch so je  
Kirchenver  
sondern  
besprechen  
der Felle  
werden, d  
wieder ge  
Der  
öffentliche  
Nachrichte  
richtige A  
Stande  
Welkes ne  
Sachjenge  
sten Güte  
seine oft  
Zu  
Burg, in  
mit all  
ten: den  
einen be  
Volk; —  
doch, da  
bes auf  
und belie  
eintreten  
den für  
nennt ja  
v. J. dol  
Schäbun  
des frem  
nehmen u  
ben und  
zum Stil  
auch ein  
büste; i  
welches  
ohne ein  
nicht ung  
Wiltchen  
So  
schöner D  
den; and  
worden,  
des bet.  
seinem A  
rühlgern  
Er  
können; e  
nachdruck  
fortgenut  
vorgelege  
liebten W  
28 Jahre  
seines ne  
schenkt.  
In  
bigren S  
Ne  
ner; die  
zur Welt  
burger S  
dem alle  
waren, u  
stimmig  
M  
mal noch  
Gangen  
wenigsten  
nirgend  
No  
Friedrich  
zum erste  
und zu k  
Di  
Erwählter  
So  
denet S  
der Welt  
den weite  
Winterr  
Schulmei  
nicht wie  
rien W  
des lang  
Grunde,  
Fugjad“  
Ni  
So  
Sommers  
und liegt  
schon best  
Pfarrhofe  
Meeburg  
Vor  
Mit  
zwischen  
der Aktua

lichen Annahme gedrängt haben, daß es in dieser Beziehung bei uns gegen  
ebemals eben viel — viel höher geworden sei.

Erstens, daß — abgesehen davon, daß die Vergangenheit überhaupt  
immer verdunkelt, indem sie über Alles mit milder Hand ihren verschö-  
nenden Schleier breitet, — auch in früherer Zeit Streitigkeiten nicht gefehlt  
haben, nur kamen solche Fälle nicht so zur allgemeinen Kenntnis, wie  
heute, da einerseits frühere Tage überhaupt die ungeheure Densität  
unserer Zeit nicht kannten, andererseits jedes einzelne Kandidationsforum  
um so mehr den entstandenen Streit im eigenen, engeren Hause abthun  
konnte, als bei den festgelegten Schranken der Promotionsstufen nie die  
außerhalb desselben Stehenden daran betheiligt und also auch der Fall für  
sie nicht so interessant und wichtig sein konnte, als nun, seit die neue  
Kirchenverfassung die einzelnen dissoluten Glieder, in die unsere Kirche  
ebendort zerfiel, einbezieht in den festgeschlossenen Organismus der Landes-  
kirche zusammengefaßt hat.

Zweitens, — und das darf zu unserer Ehre geltend gemacht werden —  
daß die meisten Streitigkeiten bei Belegung von Pfarrstellen nur aus einer  
verschiedenen Auslegung, einer noch unsicheren Handhabung der  
um so jungen und auch heute noch lange nicht genug eingelebten neuen  
Kirchenverfassung geflossen sind. Solche Fälle aber dürften nicht nur,  
sondern müßten an das Licht gezogen und mit möglichster Offenlichkeit  
besprochen werden, damit dadurch von vornherein dem gewehrt werde, daß  
der Fehler, der hier begangen, der ungesellige Versuch, der dort gemacht  
worden, an zweitem und drittem Orte heute oder morgen wieder begangen,  
wieder gemacht werde.

Defensionenachtet will es uns nicht überflüssig erscheinen, daß unsere  
öffentlichen Blätter und dann und wann auch von solchen Pfarrbesetzungen  
Nachrichten brächten, die zwar weniger dazu geeignet sind, uns über die  
richtige Auslegung und Anwendung des Gesetzes zu belehren, oft aber im  
Stande sind, unsern Muth, unsere Hoffnung für die Zukunft unseres  
Volkes neu zu beleben, indem sie uns wieder ein Stück jenes alten, echten  
Sachsentheils vor Augen führen, dem Kirche und Schule seine heiligsten  
Güter stets waren und es noch sind, für die er noch heute freiwillig  
seine oft schweren Opfer bringt.

Ist doch unsere evangelische Kirche nunmehr die letzte und einzige  
Burg, in die wir zurückgeworfen sind! Und trage nur Niemand Bedenken  
mit all' seinen Gütern und Hoffnungen sich in ihren Mauern zu flüchten:  
denn er ist weit gezogen und umschließt schirmend nicht etwa nur  
einen bevorzugten Stand, sondern gleichmäßig alle Stände, das ganze  
Volk; — und die Mauern und Wälle sind fest und stark, aber nur so  
hoch, daß sie dem ersichtlichen Luftzuge freier Forschung, rühmlichen  
Strebens auf allen Gebieten des Lebens nicht wehren, und die wärmenden  
und belebenden Sonnenstrahlen freier Kunst und Wissenschaft ungehindert  
eintreten lassen. — Unsere Kirche ist noch das Haus, in dem unser Volk  
für sich allein wohnt, in dem wir noch Herr sind. Szász vallas  
nennt ja bezeichnend der Mund des Volkes unser ev. Glauben.

In diesem Sinne, bin ich so frei, die Geschichte der am 15. Dez.  
v. J. vollzogenen Neuweisung der Pfarre in der ev. Gemeinde Meeburg,  
Schäßburger Kirchenbezirks, zu erzählen, und wenn ich dabei die Geduld  
des freundlichen Lesers in etwas ausgebehretener Maße in Anspruch zu  
nehmen wage, so dachte ich daran, daß dem Dyrer, welches vom Schnau-  
den und Raffen der mit sicherhaften Haß arbeitenden — nun doch endlich  
zum Stillstand gekommenen — Reichstagsmaschine noch ganz beräubt ist,  
auch einmal eine leisere — aber freundliche Weise nicht unwillkommen sein  
dürfte; daß gerade in diesen Tagen des scheidenden Jahres unser Auge,  
welches so oft ängstlich suchend in der Nähe und Ferne hinausgeschweift  
ohne einen Ruhepunkt, einen sichern Hoffnungspunkt zu finden, sich vielleicht  
nicht ungern auch wieder einmal einem, wenn auch kleinen, doch tröstlichen  
Bildchen zuwenden werde.

Schon die Erlebigung der Meeburger Pfarre fand in seltener  
schöner Weise statt.

Der bisherige Pfarrer ist nicht zu einer andern Pfarre berufen wor-  
den; auch ist er nicht gestorben; noch weniger etwa seines Amtes entsetzt  
worden, sondern — und damit hat sich wohl zum ersten Male der Ab-  
satz des bet. J. unserer Kirchenverfassung als nicht überflüssig erwiesen — er hat  
seinem Amte freiwillig und unbedingt entsagt, um einer jüngeren,  
stärkeren Kraft seinen Platz einzuräumen.

Er hätte unbeanstandet, wie bisher, sein Amt noch weiter führen  
können; er hätte mit Verzung auf sein hohes Alter seine Substituierung  
nachsuchen, und da dieselbe ihm kaum hätte verweigert werden dürfen, im  
Fortgenusse wenigstens der halben Rente bleiben können; er hat es aber  
verzogen, seiner Stelle vollständig zu entsagen und hat damit seiner ge-  
liebten Meeburger Gemeinde, in der er mit Ehren alt geworden, die er  
28 Jahre lang als treuer Hirte gehütet und geführt hat, für die Zeit  
seines noch übrigen Lebens so und so viel hundert Gulden jährlich ge-  
schenkt. Ein solches Vorgehen verdient gewiß die rühmlichste Anerkennung!  
In ebenso schöner Weise ging auch die Neuweisung der er-  
löschten Stelle vor sich.

Nachdem das Bezirkskonsistorium vorschriftsgemäß den Konkurs eröff-  
net; die Gemeinde, wie üblich, einen der gesetzlich beabsichtigten Kandidaten  
zur Meldung besonders aufgefordert, wurde dieser, der bisherige 1. Schäß-  
burger Stadtprediger Herr Johann Teutsch in schönem Wahlgange, zu  
dem alle Wähler bis auf einige Kranke und unbewegliche Greise erschienen  
waren, neben einem zweiten in der Wahlliste enthaltenen Bewerber, ein-  
stimmig zum Pfarrer erwählt.

Mit der Erwählung ist man aber, wie die Geschichte gelehrt, manch-  
mal noch lange nicht auch schon Pfarrer. Erst kommen die 7 Tage des  
„Hangens und Bangens“, in denen so gern das Geipf, genannt: Protest,  
wenigstens den ängstlichen Gemüthern sich zeigt. Diesmal aber hat es  
nirgend zu erscheinen gewagt.

Natürlich stellte der Erwählte innerhalb der vom Gesetze gesteckten  
Frist sich dem Bezirkskonsistorium vor. Zugleich benötigte er diese Reize dazu,  
zum ersten Male die Gemeinde, die ihn zu ihrem Hirten berufen, zu sehen  
und zu betreten.

Dienstag, den 15. Dez. v. J. endlich wurde die Einführung des  
Erwählten in sein Amt vollzogen.

Schon Montag Morgen brachen die zahlreich von Schäßburg gela-  
denen Gäste auf, denn Meeburg ist weit, wenn auch nicht gerade am Ende  
der Welt, so doch am Ende des Schäßburger Stubles und dazu muß man  
den weiland berühmten „Arbeiter-Hattergraben“ passieren und ein  
Wintertag ist kurz. Da rüsten denn auch ein halb Duzend Schäßburger  
Schulmeister zum Abzug, — so mitten in der Dligens — eine sobald  
nicht wieder dagewesene Erscheinung. Wie viele schänzliche Hüllen die der  
reinen Winterluft Ungewohnten vorzüglich um sich gelegt bis zur äußersten  
des langhaarigen Wollspiegels will ich nicht verrathen, aus dem einfachen  
Grunde, weil ich es selber nicht weiß, doch fehlte nicht der „härenzöttige  
Fußpad“.

Nicht auch fehlte sogar die wohlgewärmte Ziegel,  
Klug und vorbedacht von der sorgamen Hausfrau gerüstet.

So geht's in den frischen Wintertag hinein zwischen den in goldenen  
Sonnenchein glänzenden Schneefeldern, und bald ist vorgehen, was hinter  
uns liegt und die Gedanken eilen voran dem Freunde nach, den uns die  
sechs besten Pferde seines Schaffens entführt. — Auf dem gähnlichen  
Pfarrhofe zu Ardenen jedoch treffen wir ihn an, dann gehts zusammen bis  
Meeburg wie im Fluge.

Vom Empfang, dem Einzug daselbst, soll später die Rede sein.

Mit einbrechendem Abend beginnen in Schulhaufe die Verhandlungen  
zwischen dem neuen Pfarrer und seiner Gemeinde. Hier der Vorstand und  
der Aktuar des Bezirkskonsistoriums, um sie ein schöner Kreis Räder Kapi-

tularen; dort Presbyterium und Gemeindevertretung von Meeburg; neben  
ihnen die Seitenwand entlang eine ansehnliche Reihe von Gästen Mit-  
ernten, warmen Worten eröffnet der Bezirkskonsistorium die Verhandlungen  
und führt sie in ebenso würdiger als treffender Weise, mit einer bis ins  
Eingehende gehenden Kenntnis aller Dispositionen, welche einerseits auf  
die gesamte Vertretung der Gemeinde den wohlthätigsten Eindruck machte,  
andererseits auch für den noch überraschend genug war, der es wußte, daß  
seine Wiege einst auf dem Meeburger Pfarrhofe gestanden, und er dort  
seine ersten Jugendjahre verlebte hat. Ueber seinen Antrag, — denn nach der  
alten, wohlbegründeten Gepflogenheit hat der neue Pfarrer seine etwaigen  
Begehren und Wünsche an die Gemeinde nicht selber vorzutragen und zu  
vertreten — wurden demselben nicht nur alle Rechte, die sein Amtesvor-  
gänger besessen, wieder zugesichert, sondern dazu noch folgende neue Ver-  
günstigungen einstimmig zugesichert.

Es verzichtete die Gemeinde auf das ihr bisher gleich nach dem  
Geschnitt zuzehende Recht der Nachnennung der schonen für Pfarre ge-  
hörigen Meise, 6 Joch heiter Weidenboden und umbezt, — sobald der  
neue Pfarrer eine hiezu nicht mehr verträgliche Benützungswart wolle ein-  
treten lassen.

Es übernahm die Gemeinde die bisher dem Pfarrer aufliegende  
Sorge für die Umfriedigung des Krautgartens.

Endlich verpflichtete sie sich in Fällen der Erkrankung des Pfarrers  
oder seiner Angehörigen für die Abholung und Heimführung des Arztes,  
in der Regel von und nach Reys zu sorgen.

Wenn dies erste das ehrende Zeugnis ablegt, daß es der Meebur-  
ger Gemeinde an dem Beständnis dafür nicht fehlt, daß endlich alle eine  
rationelle Benützung von Grund und Boden hinderns Seruire fallen  
müssen, so spricht das letzte ebenso schon davon, daß sie die qualende  
Angst des Familienvaters, wenn er durch Entfernung und oft grundlose  
Wege sich von der gewohnten ärztlichen Hilfe abgeschnitten sieht, wohl zu  
würdigen wissen und darum diese Sorge ihrem neuen Pfarrer gern und  
willig abgenommen haben.

Schließlich stellt der Bezirkskonsistorium dem Plan u. s. w. zum Neubau  
des Pfarrhauses zum Zwecke der Vervollständigung des Aktes dem Pres-  
byterium zurück, wozu er bemerkt, daß dadurch den löblichen Vertretungen  
zugleich die Gelegenheit geboten werde, den Plan noch einmal zu berathen  
und eventuell nach den Wünschen des neuen Pfarrers, für den ja zu-  
nächst das neue Haus aufgerichtet werden solle, etwaige Aenderungen dar-  
an vorzunehmen, indem er zugleich auf eine wesentliche und notwendig  
erscheinende Aenderung selber hinweist. Aus der weiteren Besprechung des  
Gegenstandes erfahren wir noch, daß die Gemeinde im Laufe des Jahres  
1869 die Baumaterialien beschaffen und zuführen, und dann ins Jahr  
1870 den Aufbau des Hauses beginnen und vollenden will; wir erfahren  
zugleich, daß der disponiblen Baufund bei weitem nicht zureichend ist;  
aber die Gemeinde täuscht sich darüber auch nicht, sie weiß, daß sie Dyrer,  
wenigstens an Zeit und Arbeit wird bringen müssen, aber sie ist auch ent-  
schlossen und bereit dazu, und so nehmen wir die feste Ueberzeugung mit  
uns, es werde die Meeburger Gemeinde ihr Vorhaben rühlig beginnen und  
muthig und ausdauernd zu ihrer Ehre auch zu Ende führen.

Ein freundliches Abendessen hält noch einige Zeit die Gäste auf  
dem Pfarrhofe zusammen, dann vertheilen sich dieselben in die für sie be-  
reit gehaltenen Quartiere. Ueberall empfängt sie ein gastliches Zimmer,  
fast überall des bekannten bäuerlichen Reichthums an Wänden und Decke,  
in Laden und Schränken: im Ofen prasselt ein lustiges Feuer und wenn  
die Gäste zu Bette gegangen, stirbt noch lange der stätliche Hauswirth auf  
dem niederen Herde und schürt das Feuer und erzählt der vor ihm sitzen-  
den, eifrig spinnenden Hausfrau vom heutigen Tage, dem Empfang und  
Einzug, wo und wie und was der Herr Pfarrer alles so schön gesprochen,  
von den Verhandlungen im Schulhaufe, — ernt und ruhig, mit gedämpf-  
ter Stimme, um seine, wie er glaubt, schlafenden Gäste nicht zu hören.  
Die aber schlafen nicht und möchten um keinen Preis eines seiner Worte  
verlieren, so einfach-wahr, so tiefinnig spiegeln sich die Ereignisse in der  
Seele des Erzählers, der jetzt wohl schon Mitglied des Presbyteriums und  
des Gemeindevorstandes doch seine erste Pfarre-Präsentation erlebt; denn vor  
28 Jahren, als der vorige Pfarrer in die Gemeinde einzog, war er nur  
noch ein junger Bursche, und selber hat sich ja auch manches geändert.  
Und wenn endlich bei seinen stillen Zuhörern die Ermüdung durch die heu-  
tliche Fahrt auf helprigem Wege in scharfer Winterluft sich zuletzt doch  
geltend gemacht hat, ihr müdes Auge sich zum Schlummer schließt und zu-  
legt auch im lauschenden Ohre die gleichmäßig, langsam und gewissen,  
wie die murrenden Wellen des Baches, hinfließenden Worte sich mehr  
und mehr mit einander vermischen, dann zieht ein stiller Traum durch ihre  
Seele, flüsternd und trübend, indem er ihnen den fiebern sächsischen Bau-  
ernstand zeigt, der noch durch die Achtung und Ehrerbietung, die er seiner  
Kirche, die er seinem Pfarrer als seinem Tröster und Freunde, seinem Leh-  
rer und Rath er entgegenbringt, sich selbst zu ehren versteht!

(Schluß folgt.)

### Protokoll

über die am 6. Oktober 1868 in der Spitalkirche zu  
Schäßburg abgehaltene Sitzung der Schäßburger  
Bezirks-Kirchengemeinde.

Den Vorsitz führt der Bezirkskonsistorium M. A. Schuster, als  
Aktuar: G. Bell.

Anwesend sind:

A) die Mitglieder des Bezirks-Konsistoriums: der Bezirkskenner Mich.  
Gehann, die geistlichen Räte Michael G. Schuller und Dan.  
Gottschling, die weltlichen Räte Friedr. Müller und Karl  
Mißelbacher, der geistliche Erbkammerrath Joh. Landner, der welt-  
liche Erbkammerrath Julius Mäg;

B) die Pfarrer und weltlichen Abgeordneten der einzelnen Gemeinden  
des Kirchenbezirks, und zwar: von Ardenen Pfarrer Mich. Fr. Schuller,  
Mich. Weinhold; von Bodendorf Michael Scheipner; von  
Dundorf Pfarrer Fr. Schmidt, Joh. Gunesch; von Dunde-  
dorf Pfarrer Mart. Schmidt, Joh. Lingner; von Felsen-  
dorf Pfarrer Andr. Müller, Joh. Müller; von Hennsdorf  
Andr. Zittel; von Reisdorf Pfarrer O. Binder, G. Ehrlich; von  
Reich Pfarrer G. Dendorf, Andr. Valentin; von Kreuz  
Mich. Helwig; von Laßten Joh. Thallmann, von Malm;  
Krog Pfarrer Dan. Fickel, G. Wolff; von Meeburg O. We-  
ber; von Meisdorf Pfarrer Dan. G. Döbel, Joh. Schuster; von  
Reichhausen Johann M. G. G. von Meisdorf Pfarrer Simon  
Hermann, Joh. Roth; von Reisdorf Pfarrer Andr. Ver-  
ger, Andreas Willeck; von Radeln Michael Dörner; von  
Rauthal Pfarrer Mathias Reul, Johann Fed; von Schaaß  
Pfarrer R. Fr. Wolff, Martin Adam; von Schäßburg Rektor  
Fr. Müller; von Trappold Mich. Reul; von Wolfendorf  
Pfarrer Martin Duldner, G. Ziegler.

Abwesend sind:

A) die Mitglieder des Bezirks-Konsistoriums: der Bezirkskenner  
R. v. Sternheim; der weltliche Rath Joh. Gull (wegen Krank-  
heit); die weltlichen Erbkammerrath Fr. Roth und R. Roth; (2 geist-  
liche Erbkammerrathen sind abwesend);  
B) die Pfarrer von: Balan, Meeburg (wegen Altersschwäche),  
Reichhausen (wegen Krankheit), Radeln (Konkurrenz in Her-  
mannsdorf) und Trappold (Reichstags-Abgeordneter in Pest); (Kloß-  
dorf abwesend);

C) die weltlichen Deputirten von Balan und Klossdorf.

Nach Prüfung der Beglaubigungsscheine der weltlichen Abgeord-  
neten und Konstituierung der Versammlung eröffnet der Vorsitzende die  
Verhandlungen mit dem Hinweis darauf, daß vor etwa Jahresfrist diese  
Bezirkskirche ebenfalls versammelt gewesen, um damals mitzuhelfen an  
dem wichtigen Werke der Neuweisung des Bischofsthales. Welchen wei-  
teren Verlauf dieses Werk genommen, sei allbekannt, ebenso auch, daß der  
neugewählte Dr. G. D. Teusch von Albersb. Sr. Majestät bestätigt  
worden und nun vor der auf den 11. November l. J. einberufenen Landes-  
Kirchenversammlung nach Ablegung des Amtes und Homagial-Eides in  
Amt und Würde firdenordnungsmäßig eingeführt werden solle. Zur  
Entgegennahme einiger Mittheilungen, zur Wahl von zwei geistlichen Erbkam-  
mern in Bezirks-Konsistorium, zur Schlußfassung über die aus dem  
Kirchenbezirk eingegangenen Gesuche um Unterstützungen aus der 1867/8er  
und 1868/69er Staats- und Nationaldotations, insbesondere aber, um  
ihre Abgeordneten zu der oben angeführten Landes-Kirchenversammlung zu  
entsenden und hiedurch dem vor einem Jahre begonnenen Werke den Ab-  
schluß geben zu helfen, sei die heutige Bezirksversammlung einberufen  
worden. Er heiße sie willkommen.

Hierauf legt derselbe vor und es wird von der Versammlung zur  
Kenntnis genommen:

1. — V. G. Z. 157/868,  
das Rundschreiben des hochlöblichen Landes-Konsistoriums ddo. 24. März  
l. J., V. G. Z. 67/868, betreffend die Verleihung der 1867/8er Interkalär-  
Stipendien und

2. — V. G. Z. 297/867,  
das Rundschreiben der Verwaltung der allgemeinen Pensions-Anstalt  
der evangelischen Landeskirche A. B. ddo. 28. Okt. 1867, V. G. Z. 261/867,  
enthaltend den Bericht über die Mitgliederzahl, den Cassastand und die  
Cassageabtragung der genannten Anstalt im Jahre 1867, sowie eine Empfeh-  
lung derselben und einige Weisungen bezüglich der Beitragsrücklagen;

3. — V. G. Z. 280/867,  
das Bezirks-Konsistorium richtet hinsichtlich der Schulverhältnisse im  
Kirchenbezirk im Schuljahr 1866/67 folgende Mittheilung, resp. Auffor-  
derung an die Versammlung:

Erlöbliche Bezirks-Kirchengemeinde!

Es gehört selbstverständlich und auch nach dem Wortlaut der Kirchen-  
verfassung (V. G. S. 95, 4) zu den wichtigsten Obliegenheiten der Bezirks-  
Konsistorien, darüber zu wachen, daß unsere Schulen jener geordneten Ver-  
hältnisse nicht entbehren, welche die Grundlage einer geistlichen Entwick-  
lung dieser Pflanzstätten unseres künftigen Geschlechtes sind. Das Schäßburger  
Bezirks-Konsistorium kann sich das Zeugnis geben, daß es dieser Pflicht  
nachzukommen allezeit redlich bemüht war, indem es das ihm zugehende  
Aufsichtsrecht in eingehender Weise durch seine Schulkommissionäre ausübte,  
indem es die Fortbildung der Volksschullehrer durch Beförderung der Lehrer-  
versammlungen sich angelegen sein ließ und auch für die materielle Unter-  
stützung der Lehrer und Schulen aus den zu diesem Zwecke gewidmeten  
Fondern nicht ohne Erfolg alljährlich thätig war, indem es endlich es auch  
nicht fehlen ließ an Mahnung und Anordnung den einzelnen Gemeinden  
gegenüber, wo ihm dergleichen Noth zu thun schien. Diese Bemühungen  
mögen nicht ohne Nutzen gewesen sein; in einer Beziehung aber läßt  
sich ein Fortschritt zum Bessern kaum behaupten: die Schulverhältnisse  
erreichen noch immer eine solche Höhe, daß sie dem Fremde vieler Volks-  
schule und unserer, aus dieser Schule seine beste Mahnung geminnenden  
Volkes das Gefühl der Baugigkeit um seine würdige Zukunft nicht zurück-  
drängen vermögen. In den 57 Volksschulen des Schäßburger Kirchen-  
bezirks, über welche diesem Bezirks-Konsistorium vom Schuljahre 1866/67  
die Berichte der Schulkommissionen vorlagen, kamen während dieses Zeit-  
raumes 54.813, darunter 19.951 nicht entkultigte, Schulverhältnisse vor.  
Und das geschah in einem Zeitraum von 4, höchstens 5 Monaten,  
da nach der seitigen Gewohnheit die Dauer der Ferien bei uns noch immer  
länger ist, als die der Schulzeit. Da ist es kein Wunder, daß zur Er-  
reichung eines Zieles, das nach seiner Höhe gesehen in 5 Jahren ganz  
gut erreicht werden könnte, 9 Jahre erforderlich sind und auch dem Lehrer  
die lange Vacanz gar oft nicht zum Heile gereicht.

Das sollte nicht so sein. Unser Volk, im Laufe so vieler Jahr-  
hunderte, in denen es nie ohne Schule war, erzogen, das hohe Gut  
geistiger und religiöser Bildung zu würdigen, sollte in der Gegenwart, wo  
man auf keinem Gebiete des Lebens, auch auf dem des Landbaues nicht,  
ausreicht mit dem früher wohl genügenden Maße des Wissens und Könnens,  
leichter und williger als andere erkennen, was hier Noth thut, und  
seine Schule auf den Standpunkt stellen, daß sie nicht in Gefahr steht,  
ihre hohe Mission nicht länger erfüllen zu können. Es genügt nicht, hier  
mit dem Mangel materieller Güter sich zu entschuldigen, denn diese werden  
zunächst gar nicht in Anspruch genommen: was gefordert wird, ist Ver-  
trauen und willige Folgeleistung den Anordnungen der vorgelegten Behörde  
gegenüber, wo es sich um eine Frage der inneren Ordnung handelt, über  
welche das Selbstbestimmungsrecht weder der einzelnen Gemeinde, noch dem  
einzelnen Pfarrer zusteht, und thätiges Interesse für den Erfolg der Schule  
innerhalb des der Einzelgemeinde und ihren Vorstehern vom Gesetz ein-  
geräumten Wirkungskreises. Hier ist das Feld weit genug zu segensvoller  
Arbeit. Sie kann sich hauptsächlich nach zwei Richtungen bezielen:

1. in den gewöhnlichsten Vorgang bei der Beilegung der Lehrer,

2. in der Fernhaltung leichtsinniger Schulverhältnisse.

Es fehlt diesem Bezirkskonsistorium nicht an Erfahrungen betrieblender  
Art nach beiden Richtungen hin. Es beschränkt sich heute, nur auf die  
Schulverhältnisse die Aufmerksamkeit der löblichen Bezirksversammlung  
nachdrücklicher hinzulenken. Es veräume im Durchschnitt jedes schul-  
besuchende Kind 30 Schulen, das ist etwa der sechste Theil der ganzen  
Schulzeit. In einzelnen Schulen ist dieses Verhältnis noch viel schlimmer.  
Es veräume beispielsweise

in Bodendorf	17 Mädchen einer Schule	1267 Schulen,
in Dunnedorf	61 Kinder	2173
in Hennsdorf	32 Kinder	1572
in Raib	31 Knaben	1483
"	31 Mädchen	1574
in Groß-Kaßlen	54 Kinder	2440
in Malmkrog	33 Knaben	1517
in Neudorf	59 Kinder	1943
in Reichhausen	36 Kinder	1956
in Reisdorf	40 Knaben	1709
in Rauthal	72 Kinder	3141
in Schaaß	40 Kinder	1778
in Trappold	50 Kinder	1676

Es kommen also in manchen Schulen an 50% Versäumnisse vor,  
und 25% ist schon ein ganz gewöhnliches Verhältnis; selbst die als nicht  
entschuldig bezeichneten steigen (in Malmkrog) bis 39%.

Es drängt sich dem Freunde unseres Volkes und seiner Zukunft An-  
gesichts solcher Thatfachen unwillkürlich die Frage auf, ob denn diejenigen,  
die da berufen sind, das Haus zu bewahren vor schmachlichem Verfall,  
ihres Amtes auch würdlich warten, oder ob sie in beklagenswerther Jahr-  
täglichkeit die Zeichen der Zeit nicht achten. Das Gesetz steht ihnen zur  
Seite, firdliches und weltliches; warum wird es nicht gehandhabt?

Das Bezirks-Konsistorium hielt es für seine Pflicht, auch auf dem  
Wege der öffentlichen Mittheilung an die löbliche Bezirks-Kirchengemeinde  
diese Uebelstände zur Kenntnis zu bringen und zugleich seinen festen  
Entschluß auszusprechen, in weitein vorkommenden Fällen zunächst die  
Presbyterien zur Rechenschaft darüber zu ziehen, was von ihrer Seite ge-

Me.  
rger Pfarre.

Recht? So denkt gewiß  
die Ueberzeugung fällt. Nein!

denverfassung sind schon so  
ebiger Pfarrstellen vor die  
angeleitet zweierlei sich fest  
ht zu der — nach unserer  
als ungewisselhaft schmerz

haben sei, um das Gesetz an den Schuldigen zu erfüllen? Die kirchlichen Behörden dürfen unter keinen Umständen die Ansicht sich behaupten lassen, daß das Kind bloß Eigenthum der Eltern sei und diese dasselbe um der, an und für sich schon vererblichen Winkeltube willen der Schule zu entziehen das Recht hätten, — sie dürfen das nicht auch um der Verantwortung willen, die sie dem Staate schulden, der seinerseits ein Recht hat, zu fordern, daß, wo er einer Kirche die Erziehung seiner künftigen Bürger anvertraut, diese das Werk der Erziehung auch gewissenhaft und ohne Menschenfurcht über an allen denen, die derselben bedürfen.

Das Bezirks-Conseilium wird, von dem Vorsitzenden nochmals in seinen bezüglichen Theilen warm empfohlen, zur Kenntniß genommen.

3. 4. B. G. 3. 265/868.  
Verlage des Bezirks-Conseiliums — vorgetragen von dem Referenten Bezirks-Senior Mich. Gehann — und Beschlußfassung der Bezirksversammlung bezüglich der aus dem Kirchenbezirk eingegangenen Gesuche um Unterstützung aus der 1867er und 1868 69er Staats- und Nationaldotations.

**Öbliche Bezirks-Kirchenversammlung!**  
Das hochlöbliche Landes-Conseilium hat mit Erlaß vom 18. Juli l. J., 3. 698/868, die Vererbung um Unterstützung aus der 1867 68er und 1868 69er Staats- und Nationaldotations, deren Gesamtsumme 13.405 fl. ö. W. beträgt, eröffnet. In den 263 evangelisch-protestantischen Kirchengemeinden unseres Vaterlandes gibt es viele, welche bald wegen der kleinen Anzahl ihrer Gemeindeglieder, bald durch die Ungunst der Zeitereignisse zu arm sind, um ihre Lehrer in Kirche und Schule den gegenwärtigen Zeitbedürfnissen entsprechend entlohnen zu können. Diesen Nothstand erkennend, hat Se. Majestät der Kaiser mittelst Handschreiben vom 19. Februar 1864 zur Unterstützung armer evangelischer Pfarren und Schulen Siebenbürgens aus dem Staatschatz alljährlich 3500 fl. ö. W. huldvoll zu widmen geruht. Ebenso hat die hochlöbliche National-Universität in ihrer bleibend denkwürdigen Sitzung vom 22. August 1850 aus dem Nationalvermögen an arme deutsche Volksschulen einen Betrag von 3202 fl. 50 kr. ö. W. alljährlich zu verteilen beschloffen, und den Bezirks-Kirchenversammlungen ist die schöne Aufgabe zuerkannt worden, über die Unterstützungsbedürftigkeit und Unterstützungswürdigkeit ihrer armen Pfarren und Volksschulen Auskunft zu ertheilen und dieselben dem hochlöblichen Landes-Conseilium und der hochlöblichen Landes-Kirchenversammlung zur geneigten Berücksichtigung bei der Verteilung der Dotations zu empfehlen.

Das Bezirks-Conseilium hat in seiner Sitzung vom 14. September l. J. die Verteilung dieser bedeutenden Pauschalen aus den Dotations den einzelnen Presbyterien in seinem Kirchenbezirk bekannt zu geben beschloffen und zugleich einen Termin festgesetzt, innerhalb dessen etwaige, von den Presbyterien ordnungsgemäß verhandelte Gesuche an das Bezirks-Conseilium vorzulegen seien. In Folge dieser Aufforderung und Anordnung haben sich um Unterstützung an das Bezirks-Conseilium gewendet die Presbyterien:

1. von Balán für die Pfarre und Schule für beide Jahre,
2. Dunesdorf für die Schule
3. Felsen-dorf für die Pfarre und Schule " " "
4. " Kreis für die Pfarre und den Schulbau-fond " " "
5. " Neudorf für die Pfarre und Schule " " "
6. " Reichendorf für die Pfarre und Schule " " "
7. " Kautthal für die Pfarre und Schule für den Schulbau-fond pro 1868 69, " " "
8. " Felsen-dorf für die Pfarre und Schule " " "

1. Balán, eine deutsch-evangelische Kolonie, welche sich zum Betrieb des dortselbst bestehenden Kupferbergwerks gesammelt und niedergelassen hat und durch Zuzug aus dem Ausland, besonders aus der Nachbar-provinz Bukowina, allmählig vermehrt hat. Im Jahre 1866 zählte diese evangelische Gemeindegemeinschaft 132 Seelen mit 17 Schülern, gegenwärtig weiß der Bevölkerungszuwachs 150 Seelen mit 22 schulpflichtigen Kindern aus. In zwei Jahren hat sich somit diese deutsch-evangelische Berg-bergsbevölkerung um 18 Seelen und die Zahl der schulpflichtigen Kinder um 5 Schüler vermehrt. Sollten sich die Verhältnisse dieser Kupferbergwerk-Gemeinschaft in der Zukunft in Etwas besser gestalten, als es in der Gegenwart der Fall ist, so dürfte an der Stärkung und Vermehrung dieser evangelischen Bergwerks-gemeinde selbst inmitten anderer, zahlreicherer Religionsgenossen nicht gezwweifelt werden. Durch wissenschaftliche Zurathhaltung dessen, was diese gläubigsten Gemeindeglieder selbst von ihrem sorglichen Erwerb alljährlich zur Erhaltung ihres Kirchen- und Schul-wesens verabreichen, was ihnen ferner aus den Dotationen und Zerstörungen zugesprochen, bestreift sie wohl ein kleines Vermögen, — aber dieses ist bei Weitem nicht hinreichend, um damit die zu einem gesicherten Religions-leben erforderlichen Bedürfnisse: Kirche, Schule und Pfarrhaus herzustellen. Sollen diese Bedürfnisse mit nach und nach ihre Befriedigung finden, soll der Pfarrer und Schullehrer sein Werk mit Freuden und nicht mit Seufzern thun, so muß hier, wie bisher, von Außen unterstützt und geholfen werden.

In der Zwischenzeit, daß das hochlöbliche Landes-Conseilium, sowie die hochlöbliche Landes-Kirchenversammlung die Hand, die bisher so freigebig die Entwicklung dieses jungen Kirchenlebens unterstützte hat, auch fernerhin wird offen halten, werden sich das Baláner evangelische Pres-byterium mit der Bitte an das Bezirks-Conseilium: es wolle dasselbe die Bezirks-Kirchenversammlung veranlassen, für die unterstützungsbedürftige Baláner Kirchengemeinde zur Pfarrenbesoldung je auf ein Jahr 300 fl. — auf zwei Jahre 600 Gulden, — und zur Vermehrung ihres Schulbau-fonds je auf ein Jahr 50 fl. — auf zwei Jahre 100 fl. ö. W. — bei der hochlöblichen Landes-Kirchenversammlung zu beschleunigen.

**Beschluß.** Die Bezirks-Kirchenversammlung, die Unterstützungsbedürftigkeit dieser Gemeinde anerkennt, nimmt keinen Anstand, das hochlöbliche Landes-Conseilium zu ersuchen, die junge Kirchengemeinde zu Balán im Wege des hochlöblichen Landes-Conseiliums bei der hochlöblichen Landes-Kirchenversammlung bei der Verteilung der Dotations-Pauschalen in der Weise zu empfehlen, daß der dasigen Pfarre pro 1867 68 und 1868 69 eine Unterstützung von 600 fl., und dem Schulbau-fond (ebenfalls für beide Jahre) eine Unterstützung von 80 fl. zuerkannt werde.

2. Dunesdorf war einst eine blühende und große sächsische Gemeinde. Im Laufe der Zeit aber hat sich die deutsche Bevölkerung daselbst durch Pest und andere widrige Ereignisse sehr vermindert, und auf den Gräbern der deutschen Bewohner dieser Dörfler hat sich ein zahlreiches Volk fremder Nationalität niedergelassen. Von der früheren zahlreichen deutschen Einwohnerzahl gibt nur noch die große und schöne evangelische Kirche Beweis und Nachricht. Die gegenwärtige sächsische Bevölkerung Dunesdorfs ist aber nicht nur der Zahl nach, sondern durch widernatürliche Ereignisse — durch Feuerbrünste, namentlich durch den Bürgerkrieg im Jahre 1848 49 — auch bezüglich ihres Vermögens im Großen und Ganzen herabgekommen. Nur Wenige in dieser Dörfler erfreuen sich des Wohlstandes, dessen sich ihre Väter rühmen durften. Die Entlohnung der Schullehrer ist nach der kleinen Anzahl der Schullern-genden nicht nur für zwei verheiratete Lehrer eine kleine, sondern auch die Besoldung der Frau, welche als Schullehrerin verheiratet wird, ist durch Mangel an Einkommen sehr vermindert. Dieses hat dem Dunesdorfer Presbyterium Veranlassung gegeben, in einem Gesuch um eine Unterstützung für seine zwei Lehrer und zwar pro 1867 68 und 1868 69 zu bitten.

**Beschluß.** Die Bezirks-Kirchenversammlung ist bei dem Umstande, daß die Entlohnung der Dunesdorfer Volksschullehrer nicht

lich eine sehr geringe ist, bereit, das Gesuch des Presbyteriums um Unterstützung der Dunesdorfer Lehrer bei dem hochlöblichen Landes-Conseilium in der Weise zu beschleunigen, daß denselben aus den Pauschalen der Dotations pro 1867 68 und 1868 69 ein Unterstützungsbetrag von zusammen 120 fl. ö. W. zuertheilt werden möge.

3. Felsen-dorf. Diese kleine, zum Ober-Albenzer Komitat gehörige Gemeinde erkennt es in ihrem Gesuche an, daß ihre Nothlage nicht nur schon oft erkannt, sondern daß sie auch schon oft unterstützt worden sei. Da jedoch ihre Pfarrenzahl zu gering sei, um eine Pfarrenfamilie anständig zu ernähren, müsse sie abermals um Unterstützung bitten. Dem Mangel an Pauschalen habe ihr Pfarrer früher, um für sich und seine Kinder Brod zu schaffen, dadurch zu begegnen gesucht, daß er von Privat-leuten um den Theilbetrag zur Bearbeitung genommen. Nun aber derselbe alt und schwach geworden, vermöge er nicht mehr, diesen Weg des Broterwerbs zu betreten. Die Gemeindeglieder, selbst arm, sind bei dem besten Willen nicht im Stande, dieser Nothlage ihrer Pfarre abzuhelfen.

Auch der Volksschullehrer dieser kleinen Gemeinde hat, wie selbst-verständlich, eine kleine Entlohnung und auch diese kann ihm wegen fehl-gelagener Gründe nicht verabreicht werden. Um diesem Nothstand seiner Pfarre und Schule abzuhelfen, sieht sich das Presbyterium von Felsen-dorf in der Nothwendigkeit, seine Zuflucht abermals dahin zu nehmen, wo es schon oft Abhilfe und Unterstützung in der Noth gefunden hat, und indem es das Vermögen der Gemeinde, ihre Pfarre und Schule zu unterstützen, in einer wahrheitsgetreuen Darstellung offenbart hat, bittet es, das Bezirks-Conseilium wolle die Aufmerksamkeit der löblichen Bezirks-Kirchenversammlungen auf die eingereichte Entlohnung seiner Pfarre und Schule lenken und veranlassen, daß wohlthätige Hilfe bedürftige Pfarre und Schule für die Jahre 1867 68 und 1868 69 zur Unterstützung aus den Dotations-Pauschalen dieser Jahre geneigter empfiehe.

**Beschluß.** Die Bezirks-Kirchenversammlung, mit dem Nothstand der Felsen-dorfer Pfarre und Schule schon von früher her bekannt, erlaube sich, im Wege des hochlöblichen Landes-Conseiliums die hochlöbliche Landes-Kirchenversammlung zu ersuchen, wohlthätige Hilfe bei der Verteilung der Pauschalen aus den Jahre 1867 68 und 1868 69 der Pfarre von Felsen-dorf eine Unterstützung von 200 fl. ö. W. und der dasigen Volksschule, respektive dem unterstützungsbedürftigen Lehrer dieser Volksschule einen Betrag von 60 fl. ö. W. zuerlassen lassen. (Schluß folgt.)

## Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Januar.

Man schreibt aus Maros-Bárány, daß in der dortigen Spiritusbrennerei des J. Baruch am 28. v. M. in Folge einer Explosion der älteste Sohn desselben und der Oberbrenner getödtet wurden. Fünf Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen.

Neumarkt, 31. Dezember. Seit einiger Zeit laufen bei uns verschiedene Gerüchte, wie in der Türkei die herrenlosen Hunde umher. Kaum haben wir uns von dem panischen Schreck wegen des, angeblich von den Rumänen an unsern Christen begangenen allgemeinen Blutbades etwas erholt, — so heißt es schon wieder:

Daß sich ein hiesiger friedfertiger Sachse in Galizien, zu den sieben raptoren Schneidern bei einem Glas „Heuriger“ hoch und theuer vermessend haben soll: — an den demotischen romanischen Christen die sämtliche hiesige romanische Bevölkerung von der Erde zu vertilgen. — In Folge dieser canibalen Drohung sollen zwei Herren von uns gekommen sein, sich in die mehrbelobte Feuer-, dieb-, rich- und fuchelsteine Vertheilung, wo wegen Ueberflusses an Geldmangel hinreichend Raum sein soll — zurückzuziehen, und gebeten dort die romanischen Christen zuzubringen.

Schönberg, 17. Dezember. Gestern Abend sind allhier zwei junge 5-jährige, 14-15 Faust hohe, gut genährte graue Stuten vom Orts-amte in Beschlag genommen worden, weil sie eben nicht auf geradem Wege ihre Reise bis nach Schönberg gemacht zu haben schienen. Die Eine fand sich in der Stallung des Ortsnotars (:), die andere in der Wirthshaus-Stallung. Beide sollen jedoch an letzterem Orte nur vor 24 Stunden gefangen sein. Was für Scheidungsgründe zu ihrer Trennung beigetragen haben, weiß man nicht. Sonderbar jedoch ist's, zwei Geschöpfe Gottes, die einst die Bestimmung hatten, mit und nebeneinander Freud' und Leid zu tragen, so unverwundter Weise zu trennen! — Wann wird solch' grausames Spiel in unserem Lande sich einstellen? —

Auch die Boden scheinen in diesem sonst so friedlichen Dorfe sich gewaltthätiger Weise einbürgern zu wollen; ohne auf fröhlichen Widerstand zu stoßen!

(Literarisches.) Im Verlage des Herrn Johann Weiß in Bukurest erscheint demnächst die Geschichte der evangelischen Gemeinde A. G. zu Bukurest, von Pfarrer Willibald Teutschländer. Was den Umfang und Inhalt dieses Werkes betrifft, so läßt sich folgendes darüber sagen: Dasselbe wird in etwa 10 bis 11 Druckbogen die Geschichte der Gemeinde nebst einer Einleitung umfassen, in welcher der geehrte Herr Verfasser interessante und bemerkenswerthe Mittheilungen über deutsche und ungarische Kolonien in der Walachei und Moldau in früheren Jahrhunderten gibt. Die Geschichte selbst zerfällt nach einer kurzen Vorgeschichte in zwei Perioden, von denen die erste das Gemeindeleben unter königlich-liebedürftigem Schutze behandelt, d. i. vom Jahre 1754—1839. Die zweite Periode reicht von der Abtretung dieses Schutzes seitens Schwedens an die hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen bis auf die Gegenwart, das ist von 1839 herwärts und läuft in statistischen Daten über die Gemeinde aus. Das Werk ist von allgemeinem Interesse und nicht sowohl ein geschäftliches Unternehmung, sondern zum Behen der evangelischen Schule A. G. zu Bukurest gewidmet. Der Preis ist, da eine kleine Auflage gemacht wurde, auf 6 Zwanziger (5 Francs) festgesetzt.

## Verweis-Nachricht.

Hermannstadt, 2. Januar.

Die Gesellenvereine haben neben der Hebung der religiösen und intellektuellen Bildung ihrer Mitglieder insbesondere auch den Zweck, den fremden Gesellen die Heimat und Familie nach Möglichkeit zu erleben. Darum besteht in den Gesellenvereinen die schöne Sitte, alljährlich zur Weihnachtszeit einen Christbaum zu schmücken und einander mit kleinen Geschenken zu überraschen. Wie man aber gern zu Familienfesten wohlmeinende Freunde und liebe Bekannte einladet, so bittet der Gesellenverein Gönner und Verwandte, an seiner Weihnachtsfeier theilzunehmen. Der hiesige katholische Gesellenverein feierte sein schönes Familienfest diesmal am 31. Dezember vorigen Jahres im Saale des Hotels zum römischen Kaiser. Nach dem einleitenden Vortrage eines Kreuzerischen Chores begrüßte der hochw. Präses, Herr Stadtpfarrer Weber die zahlreiche Versammlung (ca. 500 Personen umfassend) und verlas ein Schreiben des Augsburger Gesellenpräses Pöschel an den hiesigen Verein. Der Brief enthielt die Mittheilung, daß Pfarrer Kaufmann, welcher den Haupttreffer\*) in der Hermannstädter Gesellenlotterie gemacht, seinen Ge-

\*) Ein Silberbesteck für 6 Personen im Werthe von 200 fl. ö. W.

winnst dem Augsburger Gesellenvereine als Christgeschenk übermacht hat und daß derselbe aus Anlaß dessen dem Brudervereine in Hermannstadt hinwiederum ein Christgeschenk von 50 fl. in zwei Coupons des österr. Nationalanlehens zukommen lasse. Die Versammlung trachte sofort dem Augsburger Vereine ein dreimaliges „Hoch.“ Hierauf erfolgte die Verlosung der 300 eingegangenen, zum Theil sehr schönen Geschenke. Der Lichterglanz des riesigen Christbaumes, die Laune des Zufalls bei der Verlosung, frische Lieder und heitere Vorträge erboben die gemüthliche Stimmung der Gäste, welche eine überaus fröhliche und zurückgegangene Stimmung zu lautester Heiterkeit steigerte. Der Höhepunkt erreichte die Freude über namentlich für die Jugend, als Herr Hotelier Neurichter getastete, daß einige flotte Tänze den Uebergang vom alten zum neuen Jahre leichter vermitteln.

## Programm

für die Montag den 4. Jänner 1869, 9 Uhr Vormittags abzuhaltenen  
Komunitäts-Sitzung.

### Verhandlungen, Gegenstände:

1. Commissionen-Antrag, betreffend die Vererbung der Stadt-Realität Nr. 7 Vorstadt (ehemals Mühlstetter'sche Mühle.)
  2. Ansuchen des Dr. Wilhelm Jelsky um Ueberlassung der Laderäume wie in sein Eigenthum gegen Laich.
  3. Ansuchen des Friedrich Klein um Begleichung einer Rechnung für im Jahr 1863, an die Kaiser-Verwaltung gelieferte Wagner'sche Arbeiten.
  4. Ansuchen der bisherigen Miether der städt. Fleischbänke um Prolongation ihrer Mietheverträge.
  5. Ansuchen der Franz-Josef-Spitals-Verwaltung um Erlösung von Sichenholz zur Herstellung der nach der Todtenkammer des Spitals führenden Stiege.
  6. Commissionen-Gutachten zu dem auf Erbauung von unterirdischen Verkaufshallen an der Abfahrtsstraße der liegenden Brücke von der Communität gestellten Antrage.
  7. Currentia.
- NB. Die vorstehenden Vorlagen werden in der Sitzung am 4. Jänner 1869 ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder jedesfalls verhandelt, weil dieselben für die am 31. December 1868 beschlußfähig gebliebene Communitäts-Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt waren.

Hermannstadt, am 2. Jänner 1869.

Joseph Bayer m. p.  
Doctor-Stellvertreter.

## Verlosung.

Wien, 24. December. (Fürst Paul Gherhays-Lofe.) Bei der am 15. December 1868 begonnenen vierundzwanzigsten und letzten Verlosung wurden nachstehende dreißig größere Treffer mit den nebenstehenden Gewinnen gezogen und zwar bei der Hauptverlosung mit 60.000 fl. auf Nr. 149.319; der zweite Treffer mit 12.000 fl. auf Nr. 119.787; der dritte Treffer mit 4000 fl. auf Nr. 88.911; ferner gemindert je 1500 fl. Nr. 88.953 und 87.593; je 500 fl. Nr. 88.911, 158.490 und 171.133; je 400 fl. Nr. 5168, 45.322, 61.381 und 115.275; je 250 fl. Nr. 42.591, 62.948, 91.067 und 165.390; je 100 fl. Nr. 2186, 25.826, 47.765, 54.012, 61.184, 74.196, 74.695, 89.833, 112.379, 119.061, 127.555, 130.658, 135.004 und 167.545.

Bei der am 16. December 1868 fortgeführten und beendigten Verlosung der obigen Lotterie-Anleihe wurden nachstehende Treffer gezogen und zwar gemindert 500 fl. Nr. 1156; 400 fl. Nr. 34.023; je 250 fl. gemindert; Nr. 17.515 und 173.537; je 100 fl. Nr. 10.185, 27.669, 107.656, 118.111, 126.817 und 140.934; und endlich gemindert je 84 fl. Nr. 767, 14.838, 15.291, 21.460, 25.888, 37.294, 38.059, 38.976, 42.715, 49.355, 50.384, 50.792, 58.054, 58.611, 59.017, 63.321, 64.363, 66.168, 72.468, 73.066, 73.956, 77.836, 83.958, 87.898, 89.105, 98.801, 101.931, 101.976, 102.857, 113.931, 114.432, 123.059, 124.204, 125.596, 125.816, 128.814, 129.192, 133.198, 133.246, 136.748, 137.003, 137.892, 138.249, 138.333, 145.055, 148.581, 151.877, 152.832, 155.616, 156.852, 158.712, 159.695, 162.894, 165.584, 166.252, 167.374, 188.388, 172.001, 172.528 und 172.891. Aufgenommen wurden noch 3900 Nummern mit dem geringsten Gewinne von je 72 fl. ö. W. gezogen.

Zur Gesundheitspflege der Damen. Es ist oft besagt worden, daß die Damen ihrer Gesundheit zu wenig Sorgfalt widmen, daß sie in der Wahl ihrer Toilette-Artikel ohne Rücksicht auf die Anforderungen einer rationellen Gesundheitspflege verfahren. Niemandes rücht sich ein Verstoß gegen die sanitären Principien zu sein, als bei der Wahl der Mieder. Ein solches Mieder veranfaßt nicht allein den Wuchs vor-schüßern, sondern auch das feipeltliche Wohlthun, bis zu einem gewissen Grade, befördert. Für so wichtig halten wir diese sanitäre Frage, daß wir uns nicht enthalten können, das Wort eines Fachblattes in der „Miederfrage“ zu reproduciren. Dasselbe bespricht die Mieder-Reduction der Madame Weiß und laßt von denselben, „Wir haben heute nochmals die Mieder-Reduction hervor und fassen es beizulegen, daß sie folgende Vorteile bietet: 1. Verleiht sie dem Körper eine sichere Stütze; 2. bringen und erhalten sie die Schulterblätter in der normalen Haltung; 3. sind sie darauf eingerichtet, daß die Brust frei stehe, und 4. verurtheilen sie keinen Druck noch Beklemmung. Es ist überaus nicht zu leugnen, daß Madame Weiß es verstand, das Ueile aus drei auf äußerst vortheilhafte Weise zu vereinigen, denn bei allen in diesem Aufstimmement erzeugten Vortheilen ist auf das hygienische Moment das größte Gewicht gelegt, indem alle Miederergattungen so vortheilhaft construirt sind, daß sie nicht nur jeder feibstbesten Haltung, so beginnenden Rückgratsverkrümmungen erfolgreich entgegenwirken, sondern auch die so wichtigen Functionen der Brust- und Bauch-Organen nicht im geringsten stören — ein Vortheil, der nicht hoch genug anzuschlagen ist und auf den außer Madame Weiß leider keine andere Firma achtet, weshalb wir unsere Herren Collegen, die so häufig in den Familien über die Nothwendigkeit und die Brauchbarkeit der Mieder zu Rath gezogen werden, auf die allen Anforderungen der Hygiene vollkommen entsprechenden und sich ebenso durch Schönheit, Eleganz und Billigkeit des Preises auszeichnenden Ergüsse der Firma Madame R. Weiß in Wien, Neuer Markt, aufmerksam zu machen für unsere Pflicht halten.“

Das Elegante und Praktische in Zimmerdecoracion empfiehlt der „Tapeten-Bazar“ des G. J. Fischer, Wien, Rännering Nr. 15, wo englische und französische Tapeten, Holz- und transparente Mouluren in größter Auswahl zu finden sind.

Für die Saison mehr als 5000 neue u. alte französische und englische Papier-Tapeten, eingelangt im Tapeten-Bazar des G. J. Fischer, Rännering Nr. 15, Wien.

## Circus Hüttemann.

Heute Samstag den 2. Januar.

grosse Vorstellung  
höherer Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Pantomimen.



Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 30. Dezember.

Ö. B.	72 50
Waare.	73 —
Siebenb. Staatsanleihen vom 30. Dezember.	149 25
—	149 75
Prioritäts-Obligationen	83 50
—	84 —

Hierzu eine Beilage.



**Felter, Aronsohn & Comp.**  
in  
**ALVINZ**  
(bei Karlsburg)  
(Endstation der k. k. priv. I. St. bahn.  
Eisenbahn für die Route Mühlbach-  
Hermannstadt-Kronstadt),  
dann deren Filiale unter demselben Firma  
in  
**Karlsburg**  
empfehlen ihre Vermittlung zur Be-  
fertigung von  
**Speditionen**  
in allen Richtungen des In-  
und Auslandes, unter Zusicherung  
prompter und billiger Be-  
dienung.

Rechner & Felter, Temesvár.



**F. J. Zizula,**  
**Billard-Fabrikant**  
in Wien,  
VI. Mariahilf, Sandwirthgasse Nr. 2.  
Großes Lager von neuen und überpielten Bil-  
lards und allen Caffehausrichtungen.

Beste **Wiener Stiefel-Glanz-** Wichse  
**Wichse**  
**ohne**  
**Vitriol**  
von  
**STEFAN FERNOLENDT**  
Franz Fernolendt's Neffe  
**WIEN**  
Schulerstrasse 21.

Im Hermannstadt zu haben bei Adolf Stoffel, Heltener Gasse.



**Feuerspritzen, Etabliert 1823.**  
Garantie.  
Illustrirte Preis-  
Courants gratis  
per Post.  
**Wm. KNAUST**  
Wien.  
Leopoldstadt, Miesbachgasse 15,  
gegenüber dem Anstalt.

Die „Erste ung. mech. Flachs- und Hanf-Garnspinnerei“ in Kesmark hat ihren Betrieb eröffnet und erzeugt Flachsgarne von Nro. 20—50 und Berggarne von Nro. 8—28. Preis-Courante stehen auf Verlangen zu Gebote. Kesmark, im December 1868. Die Direction.

**Obrigkeithlich geprüfter Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,**  
in nachbenannten Fällen tausendfältig bewährt.

Dieser Balsam verdankt seine ausgezeichneten Erfolge folgenden Eigenschaften: Er wirkt tonisch, d. h. stärkend, belebend auf die Schleimhaut des Magens und des Darmes, er beschränkt die peristaltischen Bewegungen des Letzteren, befördert die Secretion der Leber und ist ein vorzügliches Blähungen treibendes Mittel. — Die Anwendung dieses Balsams ist demnach angezeigt und bestens empfohlen in folgenden Fällen: Bei allen acuten und chronischen Entzündungen des Magens und Darmes, wegen der Veranlassungen welche immer sein; bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähung (Flatulenz); bei Kolikschmerzen, Stuhlzwang (Tenesmus) ist der Erfolg fast momentan. Außerlich eingegeben wird die Wirkung des innerlich genommenen Medicamentes bedeutend unterstützt. — Ferner ist dieses Präparat ein bewährtes Mittel gegen Unverdaulichkeit, Magenschwäche und krampfhaftes Magenübel, Convulsionen, Krämpfe und Fallsucht. Durch schwere Verdauung hervorgerufene nervöse Verleumdungen, Blähungen, welchen oft gastrische Krämpfe folgen; Diarrhöe, Cholerae, nervöse Erbrechen, Erbrechen bei hysterischen und schwangeren Frauen. — Ferner bei Reconvalescenzen nach Wechselfiebern zur Herstellung der Functionen der Verdauungsorgane. — Weiters ist dieser Balsam angezeigt und bestens empfohlen nach allen langdauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Lust vermehrt und eine gesunde Verdauung wesentlich befördert. Endlich hat sich dieser Balsam, in großen Dosen äußerlich und innerlich angewendet, während zweier Choleraepidemien aufs Stärkste bewährt, und sollte derselbe als erstes Mittel für plötzliche Erkrankungsfälle, besonders auf dem Lande und fern von ärztlicher Hilfe, in seiner Haushaltung fehlen.

Von diesem Balsam genügen für Erwachsene 3—4 Theelöffel voll des Tages. Bei heftigen und schmerzhaften Anfällen kann diese Dosis verdoppelt und die Wirkung durch Einreiben (Friction) in den Unterleib oder Extremitäten unterstützt werden. Preis eines mit Zinnkapsel und Siegel nebst Gebrauchs-Anweisung in drei Sprachen versehenen Original-Flaccons 1 fl. 50 kr. ö. W.

Central-Versendungs-Depot von Müller's Apotheke „Zur goldenen Krone“, Fischmarkt in Kronstadt.

Ferner zu haben: In Arad bei F. J. Probst, Kaufmann; in Bukarest bei J. Ovessa, Kaufmann; in Esseg bei Adelo Deszaty, Apotheker; in Fogarasch bei J. Mogyay, Apotheker; in Graz bei W. Winkler, Apotheker; in Hermannstadt bei Michael Sill, Kaufmann; in Jassy bei C. Konya; in Klausenburg bei J. Hintz, Apotheker; in M.-Vasárhely bei Alb. Genéy, Apotheker; in Mediasch: Apotheke „zur Krone“; in Plojesti bei Rud. Schmeltan, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Teutsch, Kaufmann, autorisirt zur Errichtung von Subdepôts in Siebenbürgen; in S.-Sz.-György bei Tsutak & Comp., Kaufmann; in Szász-Régen bei Samuel Dietrich, Kaufmann; in Temesvár bei Alois Quirny, Apotheker; in Vöröspatak bei Anton Kiss, Kaufmann.

**Zeugniß.**  
Mit Vergnügen bestätige ich hiermit, daß der, vom Hrn. Apotheker Müller aus Kronstadt bereitete Präservativ-Balsam gegen die Krämpfe und in den angeführten Krankheitsfällen auf Grund meiner zweijährigen Erfahrungen erprobterweise sich vortheilhaft erwiesen hat; diemalich kann ich nicht umhin, diesen, dem menschlichen Organismus entsprechend zusammengesetzten Balsam dem geehrten Publicum als ein sehr nützliches Mittel anzuprechen.  
Eispatak, den 4. September 1868.  
Dr. Basil. Szabó, Physicus in Ober-Alba.

Bitte alle Lottospieler zu lesen, oder, die sich für's **LOTTO** interessieren.

Nach ich gedenke zur großen Zahl der Glücklichen, welche nach den höchst spielreife Nummern und erhaltenen weiteren Anweisungen des Herrn H. R. v. Orlic, Professor und Schriftführer der Mathematik (Berlin, Wilhelmstraße 125), Ziehung: Wien, 4. November a. c. auf Nro. 37, 70, 73 ein Terno getroffen haben, was in einer Zeit von 3 Monaten bereits das 2. Terno ist. — Mag Gottes Segen diesem Herrn in seinem humanen Bestreben auch ferner nicht fehlen — und empfehle denselben allen Verehrten, aus eigener Ueberzeugung, zur vertrauensvollen Anwendung!  
K... bei Teschen.

Eduard v. Hilgers.

**Pariser Damen Mieder**  
Corsets  
bei  
**M. M. Weiss**  
aus Paris  
Stadt Neuer Markt  
(Mehlmarkt)  
Nº 2  
WIEN 1. Stock

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

**Erfahrungen**  
haben es durch 30 Jahre erwiesen, daß seine **Wäsche- und Leinen-Fabrik** in die Lage gesetzt ist, in solcher Qualität, Ausführung und zu so billigen Preisen zu verkaufen, als die l. l. ausschließlich priv. Fabrik der

**J. KÖSTLER & COMP.**  
Stammhaus für die österreichischen Staaten WIEN, verlängerte Kärntnerstrasse Nro. 57.  
Filiale: Graz, Herrngasse 204.

Zweigfiliale für den Orient Constantinopel, grand rue de Pera.  
Zweigfiliale für Hamburg, Börseplatz.

Nur durch unser, nach allen Richtungen verzweigtes und bedeutendes en gros Geschäft, in welchem die meisten Wäschereizer und Händler hier und aus den Provinzen ihre Rohmaterialien kaufen, sind wir in der Lage, große Ganeinkäufe abzuschließen und aus den besten Fabriken Englands, Hollands directe Sendungen zu veranlassen, weshalb ein gross Abnehmer von Wäschereizerzeugnissen wie bisher 6 Monate Ziel, oder 5 % Sconto genießen.

Briefliche Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages schnellstens effectuirt. Preis-courant fertiger Wäsche in österreich. Währung.

Herren-Wäsche aus Weißgarn-Leinwand 1,80, 2, 2,50, 2,80, 3,50 bis 2,80.  
Aus Holländer oder Rumburger Leinwand 3, 3,50, 3,80.  
Aus feiner Rumburger oder Züländer Leinwand 4, 4,50, 5,50.  
Allerfeinste elegante Façon 6, 7, 8, 9, mit geschlitztem Leinen-Battifelinsatz 5, 6, 8, 10 bis 15.

Herren-Halskragen in jeder Façon, das Duzend 1,80, 2, 2,50 bis 2,80.  
Keimte englische 3, 3,50, 4.  
Weiße und farbige Herren-Soeken in Leinen-, Schaf- und Baumwolle gewirkt und geschlitz.

Damen-Handen, Leinen, glatt 1,90, 2,20, 2,50.  
Schweizer mit Faltenbrust 2,80, 3, 3,50.  
Fein gestricke neue Façon 3, 3,50, 4, 4,50.  
Feinst französische, elegant mit Valenciennes 5,50, 6, 5 bis 10.  
Leinen-Damen-Nachtkröden mit lange Armeel, Stragel und Mandetten 3,50, 3,80, 4.  
Allerfeinste Façon reich geschlitz 5, 5,50 bis 7.

Nacht-Corsets aus feinem Schirting 2,50, 2,80, 3, 3,50.  
Aus feinstem englischen Battif, elegante Façon 4, 4,50.  
Allerfeinste Corsets mit Stickerei und Spitzen 6, 7, 50, 7 bis 10.  
Barchent-Nacht-Corsets 2,20, 2,50, 2,80, 3,50.

Damen-Soeken feinstes Schirting mit Säumerl 1,80, 2, 2,20.  
Feinst Leinen-Säumerl 2,20, 2,50.  
Allerfeinste Leinen geschlitz 2,80, 3, 3,50.

Damen-Neglige- und Fein-Perfils aus französischem Perkal 5,50, 7.  
Mit geschlitztem Einsatz 8 bis 10.  
Größe Auswahl in Damen-Unterröcken in Zwiefel oder gleichwert, glatte und mit geschlitzten Einsätzen 4, 4,50, 5 bis 15.

**Preise der Leinwand, Tischzeuge, Leinen, Sacktücher und Handtücher in ö. W.**

1/4 breite 30 ellige ungerückte Leinwand  
à 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2 bis 10.  
1/4 breite detto 9 1/2, 10, 11, 11 1/2 bis 14.

1/4 breite 30 ellige Weißgarn-Leinwand.  
à 10, 10 1/2, 11, 12, 13, 14 bis 18 die feinste.  
1/4 breite detto 12 1/2, 13, 14, 14 1/2, 15 bis 20.

1/4 breite 37 ellige Creas Leinwand à 11 1/2, 12 bis 14.  
1/4 breite detto detto à 14, 16, 17, 17 1/2, 19 bis 24.

1/4 breite 50 ellige Holländer, Züländer und Weitspitzer Weben.  
à 19, 20, 22, 23 1/2, 24 bis 25.  
feine à 28, 30, 33, 35, 37.  
Hochfeine 40, 42, 46, 48 bis 85.

1/2 und 3/4 breite Rumburger Weben-Leinwand aus schwerstem Sandgelpinnst  
mittelfein 24, 26, 28, 29, 30.  
Hochfein 33, 35, 36, 38, 40, 85 bis 100.

Rumburger Leinwand zu Kindertüchern ohne Naht 37 Ellen  
à 6 Kindertücher.

1/4 breite 15 1/2, 17, 18 1/2, 20.  
1/4 breite 18, 21, 22 1/2, 25.  
1/4 breite 20, 21, 23 1/2, 28 bis 30.

Weiße Leinen-Sacktücher, schwerste Qualität.  
1 Duzend ordinaire à 2, 2,40, 2,50.  
1 Duzend mittelfeine à 3, 3,50, 4,50.  
1 Duzend feine à 5, 5,50, 6, 6,50 bis 10.

Gute französische oder englische Leinen-Blas-Battifeltücher:  
Das Duzend 4,50, 5, 6,50, 7, 8,50, 10 bis 20.

**Complete Heiraths-Ausstattungen,**  
welche von A bis B fertig am Lager sind, werden auch auf Bestellung zu jedem bestimmten Preis gefertigt.  
Bei brieflichen Bestellungen von Herren-Handen wird um Angabe der Halsweite ersucht.  
Um allen Anforderungen zu entsprechen, werden nicht passende Handen retour genommen, für gute Arbeit, passende Façon und fehlerfreie Waare wird garantiert. Illustrierte Preis-courante in deutscher und französischer Sprache auf Verlangen gratis.

**Kosten-Ersparnis bei Annoncen**  
und viele bedeutende Vortheile bietet den P. T. Inserenten das im Jahre 1858 gegründete und vom hohen k. k. Staats-Ministerium concessionirte erste österreichische **Annoncen-Bureau des A. Ooppelik in Wien,**  
Wollzeile Nro. 22.

in wechselseitiger Verbindung mit den größten Geschäften dieser Art in Paris, Florenz, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg u. Bremen.

Der solide und über ganz Europa ausgebreitete Auf obiger Firma bietet den P. T. Inserenten die volle Garantie der reellsten und billigsten Ausführung aller diesfälligen Aufträge. Obige Firma errentet sich einer großen Anzahl von Anerkennungs-schreiben über pünktliche und billige Ausführung der ihr übertragenen Geschäfte von verschiedenen hohen Landesstellen der österreichischen Monarchie, sowie von diversen Anstalten, Instituten, Industriellen und Privat-Veren aus allen Ländern.

Preis-courante und Prospekte werden auf Verlangen gratis und portofrei verschickt.

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigungen.

Sz. 18,443 1868. 3-3

**P a l y á z a t.**

A kolozsvári m. k. pénzügyigazgatási kerületben egy a IX. napdíjostályba sorozott adótárnoki állomás 800 frt. évi fizetéssel, továbbá három, és esetleg négy X. díjostályba sorozott adóhivatali ellenőri állomások 600 és illetőleg 700 frt. évi fizetéssel, végre több a XI. napdíjostályba sorozott, első és második osztályú adó tisztállomás 500 és illetőleg 450 frt. évi fizetéssel, valamennyi a fennebbi fizetmények  $\frac{1}{2}$ , ával felőli középszintbeli tisztbiztosíték letételének kötelezettségével: ezeken kívül pedig még több a XII. napdíjostályba sorozott első és második osztályú adóhivatali segéd-tisztállomások 400 frt. és illetőleg 350 frt. évi fizetményvel, és két adóhivatali szolgai állomás 250 frt. és esetleg 200 frt. évi fizetéssel, és szabályszerű ruha illetményvel betöltendők.

Pályázni kívánók szabályszerűleg felszerelt kérelmeiket, melyekben okmányilag kimutatandó folya-

modónak a hazai nyelvekben és különösen az állam nyelvben, szóban úgy mint írásban tökéletes jártassága, eddiegi foglalkozásának és erkölcsi magaviseletének minősége, úgy a szolgai állomásokra pályázók kivételével az is hogy folyamodó hivatali készütsége úgy tanulmányaira mint pénztárkezelésre és az adószabályokbani esmeretségre nézve mennyire terjed? 1869 évi Január 19-éig ide benyújthatják.

Kolozsvárt, 1868 December 20-án.

A magy. kir. Pénzügy-Igazgatóság.

**C o n c u r s.** 3-3

Zur Befetzung der ersten, eventuell der zweiten Medialcher evana. Stadtpredigerstelle A. B. wird der Concurs bis zum **20. Januar 1869** eröffnet. Waerer Gehalt des ersten Predigers 700 fl. ö. W. des Zweiten 600 fl. ö. W. Außerdem erhält jeder Naturalquartier und drei Klaffen Brennholz.

Medialsch, am 28. December 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

## Kundmachungen.

U. Z. 913. 1868.

**Kundmachung.**

Da die Nationsuniversität die Erhöhung des Zinsfußes von 5 Procent auf 6 Procent und Einführung des Amortisations-systemes aller bei den sächsischen Nationalcassen und bei dem unter der Verwaltung der sächsischen Nationsuniversität stehenden Molnar'schen Stiftungsfonde verzinlich angelegten Actiokapitalien in 37 halbjährigen gleichen Annuitäten beizulassen hat, so findet man sämtliche National-Cassaschuldner hievon vorläufig mit dem Beifügen zu verständigen, daß hiernach vom Capital pr. 100 fl. ö. W. jährlich an Zinsen 6 fl. ö. W. und an der Amortisationsquote 2 fl. 88 fr. ö. W. zusammen 8 fl. 88. fr. ö. W. mithin halbjährig 4 fl. 44 fr. ö. W. zu entrichten kommen und daß die factische Einführung dieses neuen Gebahrungssystemes mit 1. Juli 1869 eintreten wird und sodann auch die näheren Bestimmungen desselben den Schuldneru bekannt gegeben werden.

Jedoch werden die National-Cassaschuldner schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß das einzuführende Amortisations-system nur auf diejenigen, welche mit nicht mehr als einjährigen Interessen im Rückstande aushaften, ausgedehnt werden wird.

Hermannstadt, am 4. December 1868. 3-3

Nro. 52/E. St. C. 1868. 1-1

**Kundmachung**

Im Sinne des §. 27 des XXVI. Gesetzkartells vom Jahre 1868 wird hiemit kundgemacht, daß das Verzeichniß der Einkommensteuer der III. Class: (Capital-, Zinsen und Leibrenten) der Stadt Hermannstadt pro 1868 beim städtischen Steuer-Exactorate in der Zeit vom 30. December 1868 bis 6. Jänner 1869 zu Jedermanns Einsicht aufzulegen wird.

Die Bemessung dieser Einkommensteuer auf Grund des Grundbuchs-Auweißes wird am 7. und 8. Jänner 1869, von 9. Uhr Vormittags angefangen im Communitäts-Sitzungslocale in der Art angenommen werden, daß die beglücklichen Einkommenpflichtigen von Haus-Nr. 1 bis 500 der Stadt, am 7. die von Haus-Nr. 501 bis 1117 der Stadt, und in der ganzen Vorstadt am 8. Januar 1869 zur Verhandlung gelangen.

Zu dieser Verhandlung können die betreffenden Einkommensteuerpflichtigen entweder persönlich erscheinen oder hiezu Jemanden bevollmächtigen.

Hermannstadt, am 29. December 1868.

Die Einkommensteuer-Bemessungscommission.

**Fremden-Liste.**

Angelommen am 2. Januar.

**Römischer Kaiser.**

Soloman Leisch, Geschäftsführer; Rabist, Feiny, Kaufmann, von Wien. Feiny Koban, L. I. Oberst, von Medialsch Andrály, Geschäftsführer, von Pest. Jakob Droß, Obernotar, von Broos.

**Reumüller.**

Wolfer Leonh, Kaufmann, von Krajova. Samuel Bentes Kaufmann, von Karatta.

**Die neu eröffnete**

**Advocatur - Kanzlei**

des

**C. Roth**

in Karlsburg

empfiehlt sich allen Vertretung Suchenden zur Uebernahme aller Advocaturgeschäfte. 3-3

**Ein Verschleißer,**

der Landesprachen kundig, mit guten Zeugnissen und entsprechender Caution findet Aufnahme bei

**Adolf Stofel in Hermannstadt.**

**Zu verkaufen.**

Zwei große und eine kleine Turbine, alle in ganz gutem Zustande sind billig zu verkaufen.

Näheres hierüber in der Peterdorfer Papierfabrik, Post Mühlbach. 5-6

**Avis!**

Anlässlich der Eisenbahn-Eröffnung empfiehlt der Gefertigte den P. T. Herren Kaufleuten

**Leihsäcke**

à 1½ Meßen zum äußerst mäßigen Preise von 1½ fr. per Woche und Stück.

**A. Deutsch,**

Säcke-Leihanstalt in Arad, nächst der Promenade. 4-5

**Für jede Haushaltung höchst wichtig!**

Der k. k. a. ö. priv., von der medizinischen Facultät in Wien geprüfte und für gut und gesund befundene

**Neueste Patent-Café**

bietet den besten Vortheil, daß man von 1 Loth desselben 6 Schalen wohlgeschmeckten Cafés erhält. Als Beimischung verwendet, darf man davon nur halb so viel nehmen, als von einem andern Surrogate, und gibt dergleichen einen äußerst angenehmen Geschmack und eine wunderbare Wirkung. Dieser Patent-Café ist haltbar und kann Jahre lang liegen, ohne von seiner vorzüglichen Qualität etwas zu verlieren.

— Das Loth kostet nur 1 Neukreuzer. —

zu haben in Soborsin, Zam, Dobra; in Hermannstadt bei den Herren Joh. Georg Hertel & Sohn, Johann Thallmayer, Constantin Bugarsky, Adolf Stofel, Mich. Sill, Demeter Popovitz, Georg Ollinger, Ludwig Reschner; in Deva bei den Herren Anton Pfleger, Mich. Kokelin, Jakob Fingerhut, Martin Ischutz, Ad. Weiss; in Broos bei den Herren Johann Schuster, Albert Toth, S. A. Markovjovitch, Joh. Mathias, Friedr. Jos. Leonhard, Jos. Dingas W., Johann J. Wellmann; in Mühlbach bei Herrn Gregor Simon; in Karlsburg bei den Herren C. M. Megay, Josef Körner; in Schäßburg bei J. B. Teutsch.

**C. Stein & Comp.**

Wien 1. Riemergasse 11. 3-20

**Alle Gattungen Violin-, Guitar-, Cello-, Bratsch- und Violonsaiten** sind zu haben bei

1-2 **Adolf Stofel.**

Jedem Ehemann zu empfehlen: Kein unerwünschter **Kindersegen.** von Dr. O. Wilde.

Zu beziehen durch O. Grundlach, Berlin, Mittelstr. 17. Preis 1 Thlr. 12

**Ein Jeder lese und urtheile dann.**

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 12

Königl. ungar. a. ö. priv. neu verbesserter und feuerfesterer **Petroleum - Meßapparat** für Petroleum-Verschleißer

Zur Verabfolgung von genau gemessenem Petroleum ohne Zuhilfenahme einer Wage oder Gewichte, nach Maß oder Trichter, und deshalb keinen Geräusch in dem Locale zurücklassend.

Derselbe unterliegt keiner einfachen und solchen Ausführung wegen keiner Reparatur, und bin ich in der Lage, solchen zu stehenden billigen Fabrikpreisen verabfolgen zu können.

1 Stück Apparat zur Verabfolgung von  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und 1 Pfund mit 50 Pfund Inhalt 18 fl.

Desgleichen mit Contactor 20 fl.

1 Stück Apparat zur Verabfolgung von  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1 und 2 Pfd. mit 100 Pfund Inhalt 28 fl.

1 Stück Apparat zur Verabfolgung von  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1 und 2 Pfd. mit 180 Pfund Inhalt 38 fl.

**Arnold Weiss,** Metallwaaren-Fabricant, Valatingasse Nr. 17 in Pest.

Nur solche Nachnahme-Aufträge werden effectuirt, welchen eine entsprechende Angabe beiliegt.

**Petroleum-Lampen en gros und en detail.** Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. 4-4

**Radicale Ergänzung der Zeugungskräfte** durch den **Mannbarkeits-Extract.**

Eine aus Vegetabilien und Mineralien (für Schwächlinge, Impotente und syphil. Reconvalescenten ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes) gewonnene Substanz, welche die Geschlechtsschwäche bekämpft, in den meisten Fällen die verlorenen Kräfte ersetzt und schon nach einigem Gebrauch die **schrecklichsten Folgen** der Selbstbefleckung, Ausschweifung und Ansteckung beseitigt.

Zu beziehen unter strengster Discretion durch Dr. **Kramarkiewicz**, Wien, Wallnerstrasse No. 7. Der Placoz 2 fl. ö. W. nebst Gebrauchs-anweisung. 5-6

**50 kr. Risiko 20,000 fl.** durch Abnahme eines **Rudolfs-Loses** und zwar auf folgende Art:

Der Gefertigte, von der Sicherheit dieser Lose überzeugt, und bei dem Umstande ihrer so günstigen Spielchance, indem sie 2 Ziehungen im Jahre mit abwechselnden Hauptpreisen von 25,000 und 20,000 Gulden haben, ferner jedes dieser Lose ohne allen Unterschied mit mindestens 12 Gulden verlost werden muß, hat sich entschlossen, um nun auch seinen P. T. Kunden und dem gesammten Publicum einen Beweis seiner Aufricht über den Werth dieser Lose zu geben, alle jene **welche heute bis in- 10. Januar 1869** bei ihm en detail Stückweise per 15 fl. 50 kr. gekauft werden, mit nur 50 kr. Differenz vom Ankaufspreise, d. i. mit 15 fl. nach erfolgter Ziehung, vom 1. bis 15. April 1869 zurückzulassen. — Da diese Lose in Folge ihrer Sicherheit, vortheilhafter Spielchance, ihrer gefälligen eleganten Ausstattung und ihres so billigen Preises sich besonders für **Geschenke** eignen, so ladet zum Ankaufe derselben höchlich ein

**Joh. C. Sothen, Bank- & Wechselgeschäft, Wien, Graben 13.**

Aufträge von Auswärts werden gegen Kassa und bei Einbindung eines kleinen Betrages auch gegen Nachnahme auf das Schnellste ausgeführt. 5-6

**Ankündigung.**

Ich beehre mich, den P. T. Reisenden anzuzeigen, daß vom **1. Januar 1869** angefangen ein **5tägiger Stellwagen** zwischen Hermannstadt und Karlsburg täglich mit unbedingter Aufnahme verkehren wird.

Tägliche Abfahrt von Hermannstadt, und zwar aus dem Hotel „Ungarische Krone“ 4 Uhr Nachmittags.

Ankunft in Karlsburg 12 Uhr Nachts im „Hotel Binder“.

Abfahrt von Karlsburg nach Hermannstadt nach Einlangen des Eisenbahnzuges, aus dem „Hotel Binder“.

Für die Beförderung der P. T. Reisenden vom und zum Eisenbahnbofe in Karlsburg wird ein hiezu elegant, mit aller Bequemlichkeit eingerichteter **Omnibus** des Hóteliers J. Binder zur Verfügung gestellt.

Fahrtzeit von Hermannstadt oder vice versa 8 Stunden.

**Fahr-Preise:**

Von Hermannstadt nach Karlsburg . . . 4 fl. | Von Karlsburg bis Mühlbach . . . 1 fl.

" " Mühlbach . . . 3 fl. | " " Reußmarkt . . . 2 fl.

" " Reußmarkt . . . 2 fl. | " " Hermannstadt . . . 4 fl.

Um geneigten Zutpruch bittend, zeichnet achtungsvoll

**Friedrich Roth,** Stellwagen-Unternehmer. 4-10

Hermannstadt, am 30. December 1868.

**Husten-Moos-Zettel**

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzen Athem erprobt wirksam; sind zu haben bei Hrn. August Teutsch, Apotheker, und Hrn. Franz Zöhler in Hermannstadt, sowie bei Hrn. Jekelius, in Kronstadt. 10-12

**Bur besonderen Beachtung!**

Weber auf geschäftlich werthvolle Preis-Medailen oder Souvenir-Titel, noch auf einen, durch belästigende und schon lächerlich übertriebene Zeitungsreclame erzielt nicht beneidenswerth auf speculirend, sondern einzig und allein **wahrhaft bürgerlich, gediegen und reell vorgehend** empfehle ich der P. T. Herrenwelt mein seit vielen Jahren bestehendes und zu jeder Saison wohlfortschritt

**Kleider-Magazin,** Wien, Stadt, Nothenturmstraße (Hotel „zum österrichischen Hof“).

mit der Versicherung, daß die auf meinem Lager sich befindenden und in meinem Geschäft angefertigten **Kleidungsstücke** nicht aus leichten, abgelegenen, allenthalben billigt zusammengelaufenen, veralteten, meist nur halbkosten, mit Baumwolle gefüllten Pöbelsstoffen, welche für den Moment das Auge blenden, billigt zusammengeschleudert sind, sondern durchwegs nur aus den **bediegensten, echten, elegantesten und modernsten, in Farbe wie Qualität dauerhaftesten Stoffen auf das Gewissenhafteste und Preiswürdigste angefertigt sind**, weßwegen ich auch meine Waaren nur mit den Erzeugnissen jener Echten Kleidermacher, deren Firmen zwar eben so wie die meine noch niemals in den Zeitungen inserirt, darum aber nichtbedenklicher einen altbewährten guten Ruf genießen, mit Recht vergleichen und Jedermann, der Gediegenes wünscht, anempfehlen kann.

Wintermäntel . . . . .	von 6 fl. 30 bis fl. 70	
Herbstmäntel . . . . .	" " " 20 " 48	
Salonmäntel und Salonmäntel . . . . .	" " " 18 " 45	
Reismäntel . . . . .	" " " 24 " 40	
Reismäntel . . . . .	" " " 16 " 30	
Schleiermäntel . . . . .	" " " 12 " 45	
Reiskleider (schwarze Salon-) . . . . .	" " " 12 " 18	
Reiskleider (schwarze Salon-) . . . . .	etc. Winter . . . . .	" " " 5 " 22
Reiskleider (schwarze Salon-) . . . . .	etc. Sommer . . . . .	" " " 12 " 20
Reiskleider (schwarze Salon-) . . . . .	etc. weiß . . . . .	" " " 7 " 10

Alle Gattungen Reise- und Stadtpelze zu verschiedenen Preisen.

Auch werden **Stoffmuster** auf Verlangen angefertigt, überhaupt alle Gattungen von **Reise-, Jagd-, Straßen- und Salon-Kleidungsstücken** nach Maß schnellstens angefertigt und prompt gegen Angabe und Nachnahme verendet.

Brieflichen Bestellungen ist als Maß die obere Brustweite, Taillenweite, resp. Schrittlänge gefälligst beizufügen.

Kleider, die nicht passen oder nicht conveniren, werden bereitwilligst und anstandslos umgetauscht.

**Georg Jerabek,** 6-24 Herrenkleidermacher in Wien, Magazine und Niederlage: Stadt, Nothenturmstraße (Hôtel „österreichischer Hof“).

**Preise der Nieder** von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. **Centure** von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Zweigstücker für den Orient Constantinopel, grand rue de Pera.

Ueberseefische Verordnungen Hamburg, Bornplatz.

**M. P.** Nr. 57.

schäft, in welchem die meisten in der Lage, große Ordnungen zu veranlassen, weßhalb entsehn.

schleunigstens effectuirt.

Japan, das Dugend 1.80, 2.

federn in Feinen-, Schaf- und Strich.

1.90, 2.20, 2.50.

3, 3.50.

5, 5.50, 4, 4.50.

Salencien 5.50, 6, 5 bis 10.

er lange Kermel, Kragerl und 5, 5.50 bis 7.

ring 2.50, 2.80, 3, 3.50.

elegante Japan 4, 4.50, 5 und Straige 6, 7.50, 7 bis 10.

2.50, 2.80, 3.50.

mit Säumerl 1.80, 2, 2.20, 2.50.

3, 3.50.

Antel aus französischem Perkal

erröcken in Zwibel oder gleich Einlagen 4, 4.50, 5 bis 15.

**Sandtücher in ö. W.**

schwerste Qualität: 50 bis 6, 2 bis 12.

er in Dugend: 10, 10.

Stück in allen Größen: 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10.

Stück à 30 Ellen lang: 50 fr.

24 Personen, rein Feinen, Qualität: 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 11, 12, 14, 12 Personen 30, 35, 40.

reife und farbige Kaffeetücher, violetten, Schmitl- und Bique- werden, Damen-Bique-öde. Feine Muster in farbigen Fein- allen Breiten. Weißgestreifte Gattungen Sommer-Bique

mmten Preis verfertigt.

schäft.

nen, für gute Arbeit, passende und französischer Sprache auf 3-6

**Spezial-Concurrenz und Preisliste werden auf Verlangen gratis und portofrei versendet.**

**Wien,**

rg u. Bremen.

bet den P. T. Interessirten Aufträge über sämtliche Landesstellen vorstellen und Ver-

**J. S. Friedrich Liedemann in Pest**  
 hat eine  
**Commandite in Alvincz**  
 bei Karlsburg

als Hauptstation der am 22. December l. J. dem Verkehr übergebenen Route der k. k. priv. I. Siebenbürger Eisenbahn, von welcher derselbe zugleich mit dem Weiterbeförderungsdienste betraut wurde, eröffnet.

Für Sendungen von und nach Siebenbürgen und Rumänien empfiehlt derselbe seine Vermittlung angelegentlichst.

Die gleichnamige Commandite in Temesvár setzt ihre Thätigkeit einwirken fort.

**So gut wie Gold ist**  
**TALMI-GOLD-SCHMUCK**  
 für die Ewigkeit!

Wer diesen Artikel echt haben will, der wende sich an die vereinigte  
**Industrie-Halle in Wien,**  
 Praterstraße 16. Detail-Verkauf zu en-gros-Preisen.  
 Für Dauerhaftigkeit des Schmuckes wird garantiert.

**Brillantschmuck.**  
 Feinst ausgeführt, selbst der Kenner kann damit getäuscht werden, derselbe ist in echtem Talmi-Gold gefasst, die imitierten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkristall, welche das lebhafteste Feuer nie verlieren, auch sind andere Edelsteine unentbar nachgeahmt.

1 Broche fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 7.  
 1 Paar Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 7.  
 1 Paar Manschettenknöpfe fl. 1.50, 2, 3, 4.  
 1 Herrennadel fl. 1, 1.50, 2, 3.  
 1 Brillantring, feinst, fl. 1, 1.50, 2, 3.  
 1 Kreuzstein als Collier fl. 1, 2, 3, 4, 5.

**Eiserner Talmi-Goldschmuck.**  
 1 Kette in Talmi-Gold fl. 1.50, 2, 3.  
 1 Paletotte fl. 2.50, 3, 4.  
 1 reizendes Damen-Collier mit Kreuzstein fl. 1, 2.  
 1 Broche 80 fr. fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.  
 1 Broche für Photographie fl. 1, 2.  
 1 Mikroskop als Uhrhängel 50 fr.  
 1 Paar Ohrgehänge 80 fr. fl. 1, 1.50, 2.  
 1 Bund Ohrgehänge 40, 60, 80 fr. fl. 1, 1.50, 2.  
 1 Medaillon 50, 80 fr. fl. 1, 2, 3.  
 1 Paar Manschettenknöpfe 30, 50, 80 fr. fl. 1, 1.50, 2.  
 1 Paar Manschettenknöpfe 40, 60, 80 fr. fl. 1, 1.50, 2.  
 1 Herrennadel 50, 80 fr. fl. 1, 2, 3.

**Guter Goldschmuck.**  
 1 Ring mit edlen Granaten und Perlen besetzt fl. 1.80.  
 1 Ring mit edlen Türkisen und Perlen reich besetzt fl. 2.50, 3.50.  
 1 Ring mit Stein (Krause nach Solingen) fl. 1.50, 1.80.  
 1 Steigerung für Damen fl. 2.50, 3, 4, 5.  
 1 großer Herren-Steigerung mit Stein zum Erwecken fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8.  
 1 Ring hart in Gold fl. 3.50, 4, 5.  
 1 Broche fl. 4, 5, 6, 7, 8.  
 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6, 7, 8.

**Unglaublich, aber doch wahr!**  
 1 echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, emailirt, mit Krystallgläsern, einer echten Talmi-Goldkette und Medaillon, für nur fl. 20.

Das P. T. Publikum wird im eigenen Interesse höchlichst aufmerksam gemacht, sich mit Aufträgen direkt an die Industrie-Halle zu wenden, denn nur dann kann für die Echtheit des Schmuckes garantiert werden.

Der beständige Zutritt von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutschlands, Russlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für prompte und solide Ausführung der Aufträge von Augen die beste Garantie. Preislisten und Illustrationen gratis und franco.

**WM. FOSTER & CO. COMP.,**  
 Landwirthschafts-  
 Maschinen-Fabrikanten  
 aus Lincoln  
 in England,

empfehlen dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager von landwirthschaftlichen Maschinen jeder Art, wie: Lokomobilen, Dreschmaschinen verschiedener Gattung, Mahlmühlen auf Eisen- und Holzgestell, Säemaschinen, Mähmaschinen von Hornsby und von Samuelson & Comp., Häckselmaschinen etc.

Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen oder schadhaften Theilen werden aus billiger und promptester Beforg.

**Depôt und Werkstätte: Pest, Fabrikengasse Nr. 33**  
 in der Nähe der Staatsbahn.

**Princip: „Eclatante Billigkeit!“**

Der Unterzeichnete macht auf die sehr beachtenswerthe **Bervollständigung** aufmerksam, die sein **Manufacturwaaren-Lager** neuester Zeit erfahren hat, und empfiehlt der geneigten Reflectirung des p. t. Publicums seine reichhaltigen Depôts von:

**Kurz- und Galanterie-, Porzellan- und Steingut-, Feinglas- und allen Spiegelwaaren, dann Holz- und Eisenmöbel.**

Auch auf sein Lager von modernen **Damen-Pelzkrägen und Muffe** zu den billigsten Preisen, erlaubt sich der Gefertigte aufmerksam zu machen.

**J. H. Teutsch**  
 in  
**Schässburg.**

Laut Gutachten der Herren Hofräthe und Professoren **Oppolzer, Balassa, des k. k. Medicinal-Rathes und emer. Decan der medic. Facultät Dr. v. Vizianik, sowie der Primärärzte Kovács, Löwy und Dr. Lenk** (Hausarzt des Fürsten Schwarzenberg), ist

**H. Rosenthal's**  
**Wiener Glycerin-Eisen-Liqueur**

ein vortreffliches Mittel gegen alle anämische Zustände. Erwägt man noch, daß das Präparat von den Primärärzten des k. k. allgemeinen Krankenhauses, wie von sehr vielen anerkannten Ärzten in Anwendung gebracht, und von den Professoren **Heller, Kletzinsky und Hauer** etc. Gemüthlich unterfucht, so kann man wohl behaupten, daß der genannte Liqueur das unstreitig beste Mittel gegen **Blutarmuth, Entkräftung** und für **Reconvalescenz** ist.

**Wiener Glycerin-Eisen-Magen-Liqueur**  
 sehr empfehlenswerth gegen  
**Magenbeschwerden und Hämorrhoiden.**

Beide Präparate sind, die **große Flasche à fl. 2, die kleine Flasche à fl. 1.35**, durch die meisten Apotheken der österreichischen Monarchie zu beziehen.

**Haupt-Depôt: H. Rosenthal in Wien,**  
 Praterstraße Nr. 24.

Großfürstenthum Siebenbürgen: Schässburg: J. B. Teutsch (Haupt-Depôt für Siebenbürgen). Hermannstadt: Dr. A. Kayser. Karlsburg: Dr. Robert Klausenburg: Dr. Georg Hintz. Kronstadt: Ferd. Jekelius, „Zur Hoffnung“. Maros-Vásárhely: Max Bucher. Marktschelken: G. Szenecy. Mediasch: W. Wolff. Sz. Régen: Tr. Wachner. Székely-Udvarhely: J. A. Kautz.

**Ignatz Berlitzer & Jac. Blum**  
 in  
**Grosswardein**

beehren sich unter Bezugnahme auf deren Rundschreiben und Zeitungsausschnitte vom Monate December d. J. hiemit höflichst anzuzeigen, daß die zur Beförderung mit der am 22. December d. J. eröffneten **Ersten Siebenbürger Eisenbahn** bestimmten Expeditionsgüter an deren, unter gleicher Firma bestehenden Filiale in **Karlsburg und Expositur in Alvincz** direct dirigirt werden können.

Das Speditions- & Commissionshaus  
**JACOB BLUM in Pest,**  
 Waaggasse Nr. 4,  
 übernimmt in gleicher Weise den Güterverfand nach **Karlsburg und Alvincz,**  
 sowie auch nach allen Richtungen Siebenbürgens.

Im December 1868. 2-3

für die Herbst- und Winter-Saison  
 empfiehlt die durch ihre Solidität im In- und Auslande bestens renommirte privileg. Fabrik

**wasserdichter Tuch-, Filz- & Leder-Beschuhungen**  
 von **A. Rothstern, Wien,**  
 Stadt, Gabsburgergasse 1,  
 alt obere Bräunerstraße, nächst dem Graten,

ihre reich assortirte Lager von, nach der neuesten und zweckmäßigsten Façon angefertigten Beschuhungen für Herren, Damen und Kinder, für **Haus, Straße, Reise und Jagd**, besonders empfehlenswerth aber für **Kroftidenlen-, Hübrerungen-, Gicht- und Rheuma-Leidende.**

**Für Damen:**  
 Gamschuhe von Filz oder Tuch, von 70 fr. bis fl. 2.60.  
 Tuch-Stiefletten mit Tuch- oder Patentsohlen, von fl. 1.80 bis fl. 2.20.  
 Filzschuhe mit wasserdichter Sohle, von fl. 2.80 bis fl. 3.20.  
 Filzschuhe mit Gummi sohle, vollkommen wasserdicht, von fl. 3.40 bis fl. 6.50.  
 Leder-Stiefel mit Leder- oder Gummisohle, von fl. 3.40 bis fl. 8.50.  
 Sammt-Stiefletten mit Ledersohle, von fl. 3 bis fl. 7.  
 Kinder-Stiefletten von Tuch, mit Filz gefüttert, von 80 fr. bis fl. 3.50.  
 Reise-Stiefel von 80 fr. bis fl. 5.50.

**Für Herren:**  
 Tuch-Stiefletten mit Tuchsohlen fl. 2.20.  
 dte. mit wasserdichten Sohlen fl. 3.80.  
 dte. wasserdicht besetzt fl. 5, 6 bis fl. 8.  
 Filz-Stiefletten mit russischem Lack besetzt, mit Gummisohlen, Filzsohle, sehr warm, zu fl. 6.50, 7, 8, 9.  
 Filz-Stiefletten mit Kirtelsohle, Gummisohlen, zu fl. 7, fl. 8.50, 9.50.  
 Hören-Stiefel von fl. 8 bis fl. 12.  
 Jagd-Stiefel, vollkommen wasserdicht, von fl. 8.50 bis fl. 16.  
 Detaillirte Preiscontants werden gratis eingeleitet. Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt und Befellungen gegen Nachnahme eingeleitet. Reparaturen werden angenommen.

Gr...  
 mit An...  
 Sonntag...  
 für das hal...  
 das Viertel...  
 Mon...  
 Posiver...  
 im...  
 halbjährig...  
 jährig 4...  
 im A...  
 vierteljähr...  
 Redaction...  
 th...  
 Th. Ste...  
 Filial-Ab...  
 Kaufmann...  
 Nr. 3...  
 „Herman...  
 Vest...  
 Handschreib...  
 geivans Gr...  
 varer Ober...  
 Kap...  
 des Frieden...  
 Die...  
 baleros...  
 (Gr...  
 den Geisgar...  
 den Geisgar...  
 Geisgar...  
 habnen und...  
 übree Geisge...  
 9. Dezember...  
 (Gr...  
 kann Mä...  
 nterium des...  
 zu Steuer...  
 100 fl. zu...  
 Schüller...  
 Adol...  
 III Klasse...  
 10 fl. 100 fl...  
 Steueramt...  
 und Josef...  
 Josef B...  
 (Na...  
 Viche und...  
 Gymnasium...  
 Josef G...  
 Helegsbä...  
 „Timar“...  
 Prag...  
 Zufan...  
 Nach...  
 hat einen...  
 gehörte es...  
 Die...  
 Carneval...  
 und Güte...  
 von Salons...  
 Masken-...  
 eingestimmt...  
 gewissermaßen...  
 Zeit herrsche...  
 wieder versch...  
 der namentl...  
 bunte Volk...  
 Ein...  
 geigt. Di...  
 roffelte dann...  
 lich sich da...  
 Alles, was...  
 jenen Localen...  
 Die u...  
 nales, an...  
 hingogen, mo...  
 zuschauen, be...  
 last verschwin...  
 undentlichs...